

DAS CRIMSON CIRCLE MATERIAL
Die Discovery Serie
SHOUD 4: „Entdeckung Nr.4“
vorgestellt von ADAMUS, gechannelt von Geoffrey Hoppe

Präsentiert vom Crimson Circle
07. Dezember 2013
www.crimsoncircle.com

Übersetzung: Birgit Junker
Korrektur: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der vollkommen freien Seinsebene.

Willkommen Shaumbra. Willkommen liebe Shaumbra. Willkommen an diesem Feiertag, zu dieser festlichen Jahreszeit. (Jemand übergibt ihm eine Halskette, die aus Weihnachtslichtern gemacht ist.) Oh, meine Liebe. (Das Publikum reagiert mit „Ah!“, als er die Lichter davon anmacht.) Ah. Ja, ein bisschen Farbe, ein bisschen Stil. Ja.

Willkommen liebe Shaumbra zu dieser Versammlung. Der Raum ist voll, sehr viel voller als er es in den letzten paar Monaten gewesen ist, nicht nur mit Menschen, sondern mit Wesenheiten. Ihr wisst, dass ich nicht oft Gäste zu unserer Versammlung mitbringe. Ah. Ich werde immer mal wieder gefragt – wurde heute tatsächlich gefragt, es brach mir fast das Herz, als ich gefragt wurde – „Wo ist Kuthumi?“ Ohhh. Kuthumi wird hier sein, wenn die Zeit dafür da ist.

Doch in der Zwischenzeit habt ihr mich bei jedem Schritt auf dem mit Dung gefüllten Weg dabei. Bei jedem Schritt. (Ein paar „Jay’s“ und ein wenig Beifall.)

Also liebe Shaumbra, ja, der Raum ist in der Tat voll. Wir haben heute ein paar spezielle Gäste bei uns wegen der Weihnachtssaison, doch auch ein interessantes Phänomen, das eine Adamus-Auszeichnung wert ist, die erste – so hoffe ich – von vielen heute, da Cauldre kein Geld mehr übrig hat (einige kichern), also händigen wir kitschige Auszeichnungen aus, aber dafür wertvolle. Viele Gäste.

Der heutige Gast

Und es war interessant, als der Meister, David, oder David der McMaster, seine Eröffnungsrede gehalten hat, seine Unterstützung dabei, die Energie vorzubereiten, und er sprach einen Namen aus, der in den anderen Seinsbereichen gehört wurde – Nelson Mandela. Das – die Emotion, das Gefühl und die Leidenschaft, die von David ausgingen, die Reaktion von uns allen – hat tatsächlich Nelson Mandela direkt hierher angezogen (ein wenig Applaus). Ich weiß nicht, wie lange er bleiben wird. Sehr beschäftigt zurzeit. Doch ja, tatsächlich, eine Adamus-Auszeichnung für David.

LINDA: Oh, für David.

ADAMUS: Für David.

LINDA: Nicht für Mandela.

ADAMUS: Für David.

LINDA: Für David.

ADAMUS: Für David.

Wahrlich, ihr könnt euch das vorstellen, die ganze Welle an Gefühlen rund um die ganze Welt, doch genau von hier aus dem Herzen von Shaumbraville geht das Gefühl nach draußen und er schaut vorbei. „Was geschieht mit der Menschheit?“ sagt er. „Ich werde hier vorbeischauen.“ Also habe ich persönlich die Tür geöffnet. Er wird für ein Weilchen hierbleiben.

Nelson Mandela

Interessant. Was ist mit Nelson Mandela? Ist er Shaumbra? Er wusste nie, was Shaumbra ist, bis jetzt. Komm wieder zurück! Zurück in den Raum! (Lachen, als Adamus eine Bewegung macht, als würde er Nelson Mandela festhalten und zurückbringen) Wusste es nie. Er hat einen großartigen Sinn für Humor. Ein guter Anführer muss einen guten Sinn für Humor haben. Bitte schreibt das in euer Adamus-Buch der Aussprüche auf. Muss einen guten Sinn für Humor haben.

Oh, die Welt ist solch ein – hier herüber (vermutlich an Nelson Mandela gerichtet) – herausfordernder Ort momentan für uns alle, für euch alle. Ihr müsst einen Sinn für Humor haben. Ihr müsst in der Lage sein, über euch selbst zu lachen und auch über andere. Ja. (Lachen) Oder mit ihnen, sollte ich sagen.

Also, was hat es mit Nelson Mandela auf sich, dass es ihn dort hingebacht hat, wo er gewesen ist? Ihr könnt es euch fast vorstellen. Fühlt dort für einen Moment hinein, bevor ich die Antwort dazu gebe.

Was hat in ihm solch eine Leidenschaft ausgelöst, so einen Antrieb, solch eine Klarheit und Menschlichkeit? Es war ein Unglück. Es war ein Missgeschick, wisst ihr. Es war ein Missgeschick, das so tief in sein Herz und so tief in seine Seele hineingefahren ist, solche Verpflichtungen sich selbst gegenüber einzugehen – „Ich werde niemals wieder ein niederländischer Sklavenhalter sein. Nie wieder ein Sklavenhalter.“

Tatsächlich war er in einer vergangenen Zeit, in einem vergangenen Leben grausam, brutal, (ein paar technische Geräte fangen an zu summen), rücksichtslos... macht hier eine Notiz davon in dem Transkript. Irgendetwas summt, vibriert, und ich bin mir nicht sicher, was es ist.

LINDA: Sind deine Taschen leer? (Sie kichert und es summt schon wieder.)

ADAMUS: Der Vibrator von irgendjemandem ist an. Bitte mach ihn aus. Das ist nicht angemessen. (Lachen) Dafür werdet ihr später noch viel Zeit haben, aber nicht jetzt. (Adamus kichert.) Larry, war das deiner? Larry, Sinn für Humor. Ha ha ha ha! Ho, ho, ho, ho, ho! Aargh.

Also, Nelson Mandela, ja, ein brutaler Sklavenhalter, und so viele von euch kennen das aus vergangenen Leben, das Unglück in eurem eigenen Leben, das plötzliche Aufwachen eines Tages und zu sagen: „Was habe ich getan? Was habe ich mir dabei gedacht?“ In der Lage zu sein, sich davon abzuwenden, meine lieben Freunde, dieses schreckliche Gefühl des Wissens, dass ihr etwas gemacht habt, das anderen oder euch selbst weh tun würde, dieses abscheuliche Gefühl über euch selbst, dieses wertlos Fühlen, als ob ihr gerade zu Brei zermahlen worden wärt. Wo ihr euch an einem Punkt gefühlt habt wie ein machtvolleres, großartiges Wesen, königlich, der Boss, der Macher, die Macherin, Stärke und alles andere, und plötzlich – plötzlich von Angesicht zu Angesicht mit eurer Seele da zu stehen, die euch so auf diese Weise nicht sieht. Eure Seele, die sagt: „Worum ging es in dieser Lebenszeit?“ Plötzlich fällt ihr in den Abgrund, seht die Geister von euch und eurer Vergangenheit, und was dann? Was dann? Um euch aus diesen Tiefen und aus dieser Dunkelheit aufsteigen zu lassen, und was dann?

Sich selbst zu vergeben. Sich selbst zu vergeben, einen tiefen Atemzug zu nehmen und all diese Schuld freizulassen, all diese Schande. Das ist keine leichte Sache. Es zu sagen, es nicht nur in eurem Kopf zu sagen, sondern zu sagen: „Ich erlöse mich selbst. Dieses waren Erfahrungen in einem niedrigeren Bewusstsein in einer weniger bewussten Zeit. Diese waren Teil meiner Erfahrungen und der Erfahrungen von jedem anderen.“

Das ist keine Rechtfertigung. Es ist vollkommene Vergebung. Es ist nicht der Versuch einer Wiedergutmachung in eurem Verstand. Es ist nicht der Versuch, eine Situation schönzureden. Es bedeutet zu sagen: „Ich, liebes Gott-Selbst, vergebe mir und allen anderen“, und tatsächlich hatte Nelson Mandela

denjenigen vergeben, die ihn eingesperrt haben, die ihn zurückgehalten haben, trotz seiner ganzen Wut und seinem Zorn über seine Inhaftierung und die Folter, die er ausgehalten hat, weil er erkannte, dass sie ihm auf so vielerlei Weise gedient haben.

Sie haben seiner Schuld gedient, dafür, was er getan hatte. Sie haben ihm dazu gedient, eine größere Wahrnehmung des Ich Bin innerhalb von sich selbst zu bekommen und innerhalb von jedem anderen. Und in dieser Vergebung für andere wurde er wahrlich erlöst.

Er hatte solch eine Tiefe und solch ein Verständnis und eine Klarheit an diesem Punkt, erst dann konnte er ein Anführer sein. Nicht ein Anführer, der versucht Macht zu erlangen, neue Regeln zu erstellen, sich anderen aufzudrängen, sondern ein Anführer, um eine Sache allen Menschen weiterzusagen – „Ihr seid auch frei. Ihr seid frei.“

Er hat nicht das Rampenlicht gesucht. Er war nicht an Geld interessiert. Er hatte natürlich seine menschlichen Fehler und Eigenarten, wie ihr sagen würdet. Solange ihr auf diesem Planeten leben werdet, werdet ihr diese Eigenarten haben. Doch mehr als alles andere erkannte er seine Freiheit und hat dies an andere weitergegeben.

Was wird er nun machen? Hinüberwechseln? In seinen Dritten Kreis gehen? Wahrscheinlich nicht. Wahrscheinlich nicht. Es gibt viel zu viel Arbeit zu erledigen zu dieser so wichtigen Zeit auf diesem Planeten. So viele Menschen, die diese Worte „Du bist frei!“ hören müssen. So viele Menschen, die aus ihrem eigenen Opfersein rausgehen müssen.

Es ist nicht unbedingt der Täter, mit dem er versuchen wird zu arbeiten, denn der Täter reagiert gewissermaßen nur auf das Opfer. Das hat er gelernt. Es sind diejenigen, die Opfer sind, diejenigen, die sagen: „Ich kann dies nicht tun, weil...“ Das ist einfach nur Opfer-Energie. Sobald ihr das erkannt habt, sobald ihr das losgelassen habt, seid ihr wirklich frei. Es gibt nichts, liebe Edith, meine Liebe (er küsst sie auf die Wange), nichts, was dich zurückhalten kann, außer in diesem Sandkasten des Opfer-Seins zu sein, in der Opferrolle.

Also wird der liebe Nelson Mandela nicht hinter den Oberhäuptern der Welt her sein. Er wird nicht hinter den Tätern her sein, den Diktatoren, jenen, die Macht und Energie missbrauchen. Er wird geradewegs hinter denjenigen her sein, die die Rolle des Opfers spielen, denn sobald sie sagen: "Es reicht", kann es keine Täter mehr geben. Kann es keine Sklavenhalter mehr geben. Sobald die Menschen sagen: "Es reicht", geben sie sich frei und nehmen die Illusion der Macht weg, die jeder dieser ziemlich unausgeglichene Anführer haben könnte.

Lasst uns einen tiefen Atemzug damit nehmen, liebe Shaumbra.

Hier sind wir nun mit Nelson Mandela. Danke dir, David, und euch allen, dass ihr diese liebe Seele an diesem Tag gerufen habt. Hier sind wir im Klassenraum der neuen spirituellen Energie.

Religion, Spiritualität & Shaumbra

Was ist der Unterschied zwischen Religion und Spiritualität? (Ein paar kichern.) Interessante Frage. Interessante Frage. Ja.

Religion. Religion steht grundsätzlich für... übrigens, ich werde hier ein paar Leute vor den Kopf stoßen - wo ist meine Kamera - ich werde heute einige Leute vor den Kopf stoßen, und das weiß ich bereits, weil ich sie jeden Tag vor den Kopf stoße. (Lachen) Ich werde heute einige Dinge sagen, die absichtlich so gestaltet sind - bleibt an dieser Kamera dran - um euch zu reizen. Um euch zu reizen. Damit ihr aus eurer Selbstgefälligkeit rauskommt. Um euch tief in euch gehen zu lassen.

Ah, macht das Internet nicht aus. Bleibt bis zum Ende bei uns. Es gibt in dieser Schachtel mit Crackerjacks* immer eine Überraschung (ein wenig Lachen). (*Crackerjacks sind mit Karamell und Erdnüssen überzogenes Popcorn, in dessen Verpackung immer eine Kinderüberraschung drin ist. Anm.d.Übers.)

Was ist der Unterschied zwischen Religion und Spiritualität? Religion – angefüllt mit vielen Opfern. Angefüllt mit Menschen, die nicht für sich selbst denken wollen. Angefüllt mit Menschen, die ein Machtspiel spielen – beide Seiten davon – die Angehörigen und die Anführer.

Was ist dann der Unterschied zwischen Spiritualität und Shaumbra?

SART: Wie Tag und Nacht!

ADAMUS: Wie Tag und Nacht. Gut, gut.

SART: Ja!

ADAMUS: Dann verärgerst *du* sie also, nicht ich. (Lachen) Was ist der Hauptunterschied zwischen dem, was ihr macht, warum ihr jetzt hier auf diesem Planeten seid, und der spirituellen Masse?

SHAUMBRA 1: (eine Frau) Verantwortlichkeit.

ADAMUS: Verantwortlichkeit. Gut. Gut. Das ist gut.

SHAUMBRA 2: (eine Frau) Einfach nur sein. Einfach nur sein.

ADAMUS: Einfach nur sein. Das ist gut.

SHAUMBRA 3: (eine Frau) Ein Standard sein.

ADAMUS: Ein Standard sein. (Ein paar weitere geben noch ein paar mehr Antworten.) Gut. Gute Antworten. Großartig.

MARTY (Mofo): Leute verärgern.

ADAMUS: Leute verärgern. Du sagst es, Mofo, ja.

Ich würde sagen, der größte Unterschied liegt in der Spirit-... viele Leute waren in Spiritualität involviert. Sie verlassen die Religionen an einem bestimmten Punkt, weil sie erkennen, dass es dort viele Einschränkungen gibt. Sie erkennen, dass sie selber denken wollen. Nichts, absolut gar nichts ist falsch an Religionen. Sie dienen bis zu einem Punkt einem gewissen Zweck.

Spiritualität. Die Menschen werden in Spiritualität involviert. Eine wunderbare, wunderbare Sache, denn es befreit euch irgendwie – teilweise – um mit dem Forschen anzufangen.

Die New Age Bewegung zum Beispiel. Es gibt kein zentrales Büro. Es gibt keine Hierarchie. Es ist ziemlich locker. Wirklich locker. Doch in der Spiritualität gibt es viel Suchen und Anstreben. Es dreht sich vieles darum, eure Zehen ins Wasser einzutauchen, um die Temperatur zu testen, und das kann zu einer Menge Makyo führen. Nicht, dass dies immer dazu führt, doch es kann dazu führen, weil man seine wahren Sehnsüchte vergessen kann, das Wissen, über das ich letzten Monat gesprochen habe. Man kann das vergessen und sich vollkommen verfangen in, sagen wir mal, einem ätherischen Öl, und ihr verbringt Jahre und Jahre damit, durch all diese ätherischen Öle hindurchzugehen. Das einzige ätherische Öl, das wirklich etwas wert ist, ist euer eigener Schweiß. (Einige kichern.) Ihr könnt mich hier zitieren! Ähem.

Und es ist nicht so, dass irgendetwas mit ätherischen Ölen nicht stimmt, doch es gibt eine Tendenz dazu, sie vor euch zu stellen und zu sagen: „Dieses ätherische Öl wird ein paar Erinnerungen zurückbringen. Dieses ätherische Öl wird dies auslösen oder das auslösen.“ Es ist das gleiche wie die Einnahme von natürlichen Nahrungsergänzungsmitteln, Kräutern. Nichts ist daran verkehrt, doch ihr könnt davon überkräutert werden. Ihr könnt... (ein paar wenige kichern bei diesem Wort). Ich habe es mir ausgedacht. Ihr könnt anfangen, die Kraft in die Kräuter zu geben.

Nun, Kräuter haben eine wunderbare Art, mit dem Körper in Resonanz zu gehen, und der Körper, der aus einer lang, lang zurückliegenden Zeit herkommt, damals bei den Walen und Delphinen und allem anderen...

Wo wir gerade davon sprechen, ist es nicht erstaunlich, dass die Wissenschaftler nun anfangen, den wahren Zusammenhang zwischen Delphinen und Menschen zu verstehen?

LINDA: Ooooooh!

ADAMUS: Nun, wer hätte gedacht, du seist ein Fisch?

LINDA: Sternzeichen Fische! Hallo!

ADAMUS: Doch viele dieser Kräuterheilmittel haben etwas geweckt, haben etwas tief innerhalb des Körpers aus Lebzeiten von vor zehn- oder hunderttausenden von Jahren in Erinnerung gerufen, als dies alles war, was es gab. Es gab keine Chemie. Es gab keine Medizin, so wie ihr sie jetzt kennt. Ihr nehmt also ein bestimmtes Kräuterheilmittel und es erinnert euch an die Dinge von vor etlichen Lebzeiten. Es löst eine Erinnerung aus. Das ist wunderbar, bis zu einem gewissen Grad. Die Dinge waren damals anders als sie es heute sind. Die Kräuterheilmittel waren damals gut für euch, doch heute könnte es für euch nicht mehr dasselbe sein.

Noch einmal, sie sind wunderbar, doch es ist leicht, sich in bestimmten Ritualen von spirituellen Gruppe, des New Age, in bestimmten Büchern, Kursen oder irgendetwas anderem zu verfangen und das kann zu einer Menge Makyo führen. Grundsätzlich sind diejenigen auf dem spirituellen Weg immer noch am Suchen. Sie sind diese Verpflichtung nicht eingegangen. Nicht in allen Fällen. Schickt also bitte keine E-Mails an Cauldre – er sagt mir, dass ich das sagen soll – doch es gibt einen markanten Unterschied darin, ob ich hier mit euch zusammen bin oder ob ich hier mit einer Menge lediglich spiritueller New Age-Typen zusammen bin. Ein enormer Unterschied.

Ihr, meine lieben Freunde, seid eine Verpflichtung eingegangen, und diese dreht sich um Erleuchtung. Es geht nicht um... in der Spiritualität dreht sich so vieles darum zu versuchen, das menschliche Leben ein bisschen angenehmer zu gestalten. Ein bisschen angenehmer, oder manchmal ist es einfach nur die Rechtfertigung von ein paar harschen Dingen im Leben. Doch ihr seid eine Verpflichtung eingegangen. Sie reicht zurück bis zu diesem Wissen, über das wir geredet haben, etwas, das ihr tief in eurem Inneren gefühlt habt. Es war nichts, was praktiziert wurde. Es war nichts, worauf ihr euch vorbereitet habt. Es geschah zuerst. Wahrscheinlich aufgrund irgendeiner Art von Missgeschick, vermutlich einfach deswegen, weil ihr es leid gewesen seid, diese ewigen Geburts- und Todeszyklen zu durchlaufen. Doch irgendetwas in euch löste dieses Wissen aus.

Wie ich bei unserer letzten Versammlung gesagt habe, war dies dann die Sache, die die ganzen Bücher hereinbrachte, die ganzen Kurse hereinbrachte, die euch wahrscheinlich genau hier auf diese Stühle gesetzt hat. Es ist die Erleuchtung und die Verpflichtung dazu. Und wie ihr wahrscheinlich wisst, ist es schwerer als der spirituelle Weg. Viel schwerer. Ich würde sagen, der spirituelle Weg ist oftmals dazu da, um das Leben ein bisschen angenehmer zu machen. Der Shaumbra-Weg definiert grundsätzlich das Leben vollkommen neu, mit eurem Körper, mit eurem Verstand, mit eurem Spirit, die Beziehung von euch mit euch selbst. Oftmals ist darin das völlige Zertrümmern und Zerschmettern jeglicher Konzepte enthalten, die ihr vom Leben, von euch selbst, von Bequemlichkeit, vom Glückselig sein hattet. Schließlich erkennt ihr, dass diese Worte wirklich sehr wenig oder sogar gar keine Bedeutung haben.

In Wirklichkeit verschwinden diese Worte einfach in der Erleuchtung. Es hat nichts mit Glückselig sein zu tun. Ihr werdet tatsächlich keine Aufgestiegenen Meister vorfinden, die durch die Gegend laufen (er holt das Rednerpult hervor) – jetzt sitzen wir in der Patsche, Paul – ... jedes Mal wenn ich das Pult hervor hole, wird es länger dauern.

PAUL: Das Flipchart ist auch gefährlich.

ADAMUS: Das Flipchart, sehr gefährlich. Ja. Ich werde dies hier nicht umkippen – bis ich Kaffee bekomme. (Lachen) Doch der...

LINDA: Möchtest du ein wenig Kaffee?

ADAMUS: Ja bitte. Mit Milch, kein Zucker. Ein bisschen St. Germain... nein. (Einige kichern.)

Der Shaumbra-Weg definiert das Leben buchstäblich neu. Es geht nicht um Bequemlichkeit, wie ihr herausgefunden habt. Ihr habt es versucht. Ihr habt versucht... (Linda bietet ihm eine Serviette an.) Ja, bitte.

Ihr habt versucht, dieses ein wenig bequemere Leben zu bekommen und es hat nicht funktioniert. Oh, Beziehungen. Sie wurden einfach zu Brei zerstampft. Eure Gedanken, alles von euch. Interessant. Äh, schwierig. Schwierig. Doch ihr habt es geschehen lassen. Ich muss jeden einzelnen von euch, der immer noch da ist, ehren, loben und würdigen, denn es ist nicht leicht und ihr macht dies alles sehr schnell. Manchmal ist es ein wenig beängstigend. Es ist wie das Bergabfahren auf diesem Highway 72, mit hoher Geschwindigkeit und bei Glatteis. (Adamus kichert.) Oben im Club der Aufgestiegenen Meister sagen wir: „Oh mein Gott!“ Doch es geht darum, alles zu transzendieren, was ihr über euch und über das Leben gedacht habt. Erstaunlich, einfach erstaunlich.

Einige sagen, dass ich vielleicht ein wenig zu hart bin (Kichern, als er seinen Kopf schüttelt mit einem „Nein“), ein bisschen widerwärtig (Lachen, als er nickt mit einem „Ja“.). Ja. Aber liebe Freunde, ich weiß, wie wichtig das für euch in diesem Leben ist, nicht im nächsten Leben. Ah, nur der Gedanke daran, wenn jemand sagt: „Nun, in deinem nächsten Leben, nachdem du durch deinen nächsten Geburtsprozess hindurchgegangen bist...“ Oh, nein, nein, nein. Nein. Ihr wollt es jetzt tun.

Wir werden das also ein wenig vorantreiben. Wir werden es vorantreiben und Spaß dabei haben, es zu tun. Gut. (Linda bringt den Kaffee.) Danke, meine Liebe.

LINDA: (flüstert) Gern geschehen.

ADAMUS: Lasst uns also ein wenig Spaß haben. Ja. Der Punkt, den ich versuche hervorzuheben, ist, dass ihr anders seid. (Einige kichern und jemand sagt „Was meinst du?“) Was meinst du? Du weißt ganz genau, was ich meine. (Adamus kichert.)

Ihr seid anders. Ihr seid sogar anders als zu den Lebzeiten, in denen ihr spirituell gewesen seid. Definitiv vollkommen anders als zu den Lebzeiten, in denen ihr religiös gewesen seid. Da gibt es einen großen Unterschied. Wir werden uns genau genommen dort gleich ein wenig hineinfühlen.

Ihr seid vollkommen anders und es bedarf einer Menge Mut, einer Menge... Entschlossenheit ist nicht das richtige Wort. Ich werde später darauf zurückkommen. Ich werde euch ganz genau sagen, was es braucht, um auf diesen Stühlen zu sitzen, um sich über das Internet einzuschalten und zu sagen: „Es geht um die Erleuchtung.“

Das Lustige ist, ich habe es bereits gesagt, als wir auf einem Workshop waren, wo ich sagte: „Was ist Erleuchtung?“ Ich habe den größten Haufen an möglichen Makyō Antworten gehört. Es würde einen glauben machen, dass ihr hier seid, euer Leben vollkommen auf die Erleuchtung fokussiert und keinerlei Vorstellung davon habt, was es ist. Absolut keine Vorstellung davon, was es ist. Und das stimmt, und das ist das Gute.

Ihr wisst was es ist. Ihr müsst es noch nicht einmal definieren. Ihr wisst es bereits. Manchmal wird es überdeckt. Ihr vergesst es. Ihr habt einen dieser schlechten Erleuchtungstage und ihr fragt euch, was ihr macht. Doch ihr geht zurück zu diesem Wissen. Manchmal ist es 2:00 Uhr oder 3:00 Uhr morgens und ihr wacht auf, verängstigt, verwirrt, ratlos, und doch ist da dieses Wissen.

Es ist keine Sache des Willens. Es ist keine Sache der Stärke. Es ist einfach eine Sache des Wissens. Wunderschön.

Das Jesus Spiel

Lasst uns heute ein Spiel spielen. Lasst uns das Jesus Spiel spielen.

LINDA: Ohhh! (Einige kichern.)

ADAMUS: Es ist Weihnachten!

LINDA: Pfui!

ADAMUS: Es ist Weihnachten. (Einige kichern.) Ja. Wisst ihr das nicht. Lasst uns das ausblenden.

Wir bekommen also all diese Reaktionen. Ich sage das und dann reagieren natürlich diese Leute, die online zuschauen – nicht ihr, sondern die Leute, die über das Internet zuschauen – „Das Jesus Spiel? Stopp mal! Wie schrecklich, dass sie sowas spielen werden!“ Nein, nein. Das Jesus Spiel macht Spaß. Ihr werdet es gleich sehen. (Einige kichern.)

Wir können also... würdest du das bitte auf das nächste Blatt Papier schreiben?

LINDA: Was?

ADAMUS: „Des Jesus Spiel, mit Yeshua Ben Joseph in der Hauptrolle als Jesus Christus, der Erretter.“ (Lachen, als er dies wie ein Radioansager vorträgt.) Ich nehme an, wir brauchen das nicht. Das Jesus Spiel. Möchtest du das nicht aufschreiben? Vili?

VILI: Ach du meine Güte.

ADAMUS: (zu Linda) Ja, und du wirst sowieso mit dem Mikrofon unterwegs sein.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Also, liebe Vili.

Können wir ein wenig frevlerisch sein? (Das Publikum stimmt zu.) Sicher! Warum nicht?! Weil alles eine große Geschichte ist und ihr werdet gleich sehen, dass sie überhaupt nicht wahr gewesen ist.

LINDA: Es ist irgendwie heikel.

ADAMUS: Für wen?!

LINDA: Für mich!! (Sie täuscht weinen vor und kichert.)

ADAMUS: „Das Jesus Spiel“, und dann in Klammern unten drunter – „Die Yeshua Zusammensetzung“.

LINDA: Ohh. (Das Publikum antwortet mit „ohhh“.)

ADAMUS: Yeshua. Ah, seht ihr. Seht ihr, wie es sich verändert? Die Yeshua Zusammensetzung.

Nun, wir sind in der Weihnachtszeit. Übrigens ist dies ein weiterer unserer heutigen Gäste – Jesus Christus – genau hier in Coal Creek Canyon! Das ist mein Ernst.

LINDA: Wundervoll.

ADAMUS: Yeshua. Es ist tatsächlich – lasst uns dies genauer benennen – es ist eine Energie aus dem Hause Sananda, die hier ist. Sananda, auch bekannt als Isa, ist genau hier, und warum auch nicht? Ihr werdet gleich sehen: „Wie konnte ich das übersehen?!“

Also okay. Hier sind wir also in der Weihnachtszeit. Unsere heutigen Gäste – Jesus und unser lieber Freund Nelson Mandela. In der Tat. Was für eine großartige Kombination. Wir befinden uns in der Weihnachtszeit und es gibt so viel Gerede über Jesus. Was ich tatsächlich mache und was ich an Weihnachten immer so gemocht habe ist, dass es die eine Zeit im Jahr ist, wo sie Jesus vom Kreuz nehmen und in einen kleinen Korb legen.

LINDA: Yeah! Woo hoo! (Einige kichern.)

ADAMUS: Es ist nett, viel besser als das Kreuz. (Ein paar klatschen.) Und der Rest des Jahres? (Er imitiert das Hängen am Kreuz.) Ungefähr so. (Mehr Kichern.) Zu dieser Zeit des Jahres schaut er hinauf zu seiner jungfräulichen Mutter und sagt: „Das ist irgendwie seltsam, Mutter.“ (Mehr Lachen.)

Ich werde mich also bei euch erkundigen, weil so viele von euch Yeshua begleitet haben. Yeshua ist der wahre Namen von demjenigen, den man Jesus nennt.

Ich muss hier übrigens anhalten und dies hervorheben. Es gibt einen Yeshua, den Yeshua von vor ungefähr 2000 Jahren wie ihr wisst, und dann gibt es Jesus. Und meistens haben wir Yeshua hier. Nicht so sehr Jesus.

Jesus ist vielleicht tatsächlich nur ungefähr 800, 900 Jahre alt. Er ist sehr viel jünger als Yeshua.

Jesus ist eine Zusammensetzung genau wie Yeshua. Dennoch werdet ihr einen Unterschied sehen, weil Jesus eine Zusammensetzung ist, die von den Religionen gemacht wurde. Die Religionen haben Jesus erschaffen. Und so viele Menschen glauben daran, dass es dann tatsächlich auch geschieht. Genau wie ihr eine Wesenheit erschaffen habt – eine zusammengesetzte Wesenheit – bekannt als Shaumbra. Shaumbra's lungern herum, fahren ein schönes Auto, treiben sich rum, nehmen ab und an mal ein paar Drinks zu sich. Ziemlich cool.

Es gibt also auch diese Jesus Zusammensetzung, Jesus der Retter, Jesus der wartet, Gott weiß warum – nun, ja, Gott weiß warum – um jedermann zu retten, die Wiederkunft, die übrigens niemals eintritt. Und es gibt diesen Jesus, der – ein wirklich gut aussehender weißer Junge (einige kichern) – der immer Roben trägt. Blaue Augen. Ja, Israel; blaue Augen. Hm, ich weiß ja nicht.

Da ist dieser Jesus und er liebt Menschen, die ihm huldigen. Er liebt Menschen, die sagen: „Was würde Jesus tun?“ Er sitzt einfach da und lächelt, wisst ihr, er gibt ihnen niemals Antworten, er lächelt einfach. Dieser Jesus – welcher ein zusammengesetztes Bewusstsein ist, erfunden von vielen Menschen, die an ihn glauben – Jesus, der viel Zeit damit verbringt, über das Wasser zu laufen. (Lachen) Denn das ist es, woran sie glauben. Er steht also jeden Morgen auf und läuft über das Wasser. (Mehr Kichern, als Adamus dies veranschaulicht.) Geht zum Kühlschrank oben in den anderen Seinsbereichen, öffnet ihn und sagt: „Oh je, nichts da, um heute gemeinsam zu essen. Oh, Fisch und Brotlaibe.“ (Lachen) „Ein weiterer Tag mit Fisch und Brotlaiben.“ Geht zu vielen Partys. (Jemand sagt: "Da gibt es Wein.") Das Wasser in Wein verwandeln. Es ist absolut real. Ich meine, ich denke mir das nicht aus.

Ihr könnt in die anderen Seinsbereiche auf der anderen Seite gehen und trifft Jesus. Oh, hört einfach zu, denn all die Menschen – „Oh Jesus!“ - bitten um Vergebung für ihre Sünden. Jesus reagiert in etwa so: „Ich weiß nicht, was ich machen soll. Ihr ruft nach mir. Ihr bittet mich um Vergebung. Ich habe euch bereits vor langer Zeit vergeben. Ich weiß tatsächlich noch nicht einmal mehr, was ihr getan habt, und ihr bittet mich um Vergebung. Vergebt euch selbst!“ Doch sie hören nicht zu.

Da gibt es diesen Jesus, der in den anderen Seinsbereichen umherwandert. (Adamus kichert.) Oh, liebe Shaumbra, ich bin so froh, dass ihr Spaß habt. Es einige, die online sind und die nun nicht länger online sind. (Mehr Kichern.)

LINDA: Yeah, ein paar haben auch den Raum verlassen. Juhu, du.

ADAMUS: Und einige, die unparteiisch sind, sagen: „Wie kann er so frevlerisch sein, so blasphemisch?“ Weil er einfach nur zusammengesetzt ist! Denn dann gibt es den echten Yeshua, der aus Fleisch und Blut war, den Yeshua, den einige von euch wirklich begleitet haben. Ich meine begleitet haben, ihn berührt haben, mit ihm geredet haben, ein paar schlechte Witze ausgetauscht haben, mit ihm rumgehangen seid. Einige von euch waren zur selben Zeit dort. Vielleicht seid ihr niemals diesem Yeshua begegnet, doch ihr habt ihn immer irgendwie in den anderen Seinsbereichen begleitet. Damals gab es gewissermaßen diese Vereinbarung, gemeinsam zu dieser Zeit zurückzukommen.

Nun, es gibt viele Geschichten über Yeshua, doch ich glaube wirklich, ich vertraue darauf, dass ihr Yeshua kennt, dass ihr die wirkliche Geschichte kennt. Also werden wir ein kleines Spiel spielen.

Zuerst bitte ich euch, euch in Yeshua hinein zu fühlen. Geht raus aus eurem Verstand, bezogen auf das ganze Zeugs, das ihr gehört habt. Dieses wird spontan zu euch kommen. Ich möchte von euch, dass ihr fühlt, wie ihr Yeshua wirklich gekannt habt. Lasst euch nicht von eurem Kopf blockieren. Geht in euer Herz. Ihr kennt Yeshua. Warum? Weil Yeshua eine Zusammensetzung ist, die aus euch und aus mir und aus vielen anderen gemacht wurde. Yeshua war die größte Zusammensetzung überhaupt, mit anderen Worten, weitere beseelte Wesen versammelten sich und sagten: „Lasst uns diese Zusammensetzung erschaffen.“ Nicht ein beseeltes Wesen. Übrigens für diejenigen von euch, die immer noch online bei uns sind und die relativ neu dabei sind,

ja, Yeshua, Jesus war kein beseeltes Wesen. Es war eine Zusammensetzung aus uns allen. Es ging darum, vor 2000 Jahren die göttliche Saat zu diesem Planeten zu bringen.

Lasst uns also – und Linda bitte mit dem Mikrofon – lasst uns ein bisschen darüber diskutieren. Lasst uns anfangen mit... gib irgendwem das Mikrofon. An irgendjemanden.

LINDA: Bevor sie wissen, was die Frage ist?

ADAMUS: Ganz genau. Das ist am besten so. Gut, gut, gut.

~ Die erste Frage

ADAMUS: Also, würdest du mir sagen, welche Religion Yeshua hatte? Katholisch?

SUSAN: Die Antwort aus dem Verstand oder die...

LINDA: Du musst das Mikrofon hochhalten.

ADAMUS: Gut. Halte das Mikrofon hoch und steh bitte auf.

SUSAN: Okay.

LINDA: Tolles Outfit.

ADAMUS: Tolles Outfit!

SUSAN: Ich weiß es nicht!

ADAMUS: Ohhhh! Ohhhh! (Publikum antwortet: „Ohhhh!“)

LINDA: Ohhhh! Ohhhh!

ADAMUS: Her mit dem Mikrofon. Raus.

LINDA: Ohhhh!

ADAMUS: Drei Minuten.

Macht weiter. Welche Religion hatte Yeshua, Jesus?

SHAUMBRA 4: (ein Mädchen) Ähhh...

ADAMUS: Das ist in Ordnung. Einfach...

SHAUMBRA 4: Er war Jude.

ADAMUS: Er war Jude! Gewissermaßen. Gewissermaßen. Essener. Essener. Yeshua ist als Essener geboren und erzogen worden, und darin werdet ihr viele Hinweise zu seinem Leben finden.

Zuerst einmal war seine Mutter keine Jungfrau. Das werdet ihr wahrscheinlich schon herausgefunden haben. (Ein wenig Lachen.)

SART: Nein! (Mehr Lachen.)

LINDA: Das wird ein langer Nachmittag werden!

ADAMUS: Ein langer Nachmittag.

Jedoch die Essener ... (er nimmt sich ein paar M&Ms vom Tisch). Ich nehme eins von jeder Farbe, nur um zu zeigen, dass ich grün und rot gegenüber nicht voreingenommen bin. (Kichert, als er sie in den Mund steckt.) Ähm, magst du diese halten? Ich muss weiterreden. (Adamus nimmt die Süßigkeiten aus dem Mund und gibt sie an Paul weiter.)

LINDA: OHHHH!!

ADAMUS: Ich muss reden. Ich möchte nicht mit vollem Mund sprechen. (Mehr Lachen.)

LINDA: Hey, da drüben ist ein bisschen Metall. Möchtest du dort deine Zunge dran festkleben? (Bezogen auf eine vorangegangene Unterhaltung über die Tücken, an einem eiskalten Stück Metall zu lecken; mehr Lachen.)

ADAMUS: Seine Eltern waren nicht verheiratet, weil die Essener nicht unbedingt an Heirat glaubten. Wenn du ein braver Essener warst, ein besserer Essener, dann hast du tatsächlich niemals geheiratet. Und ich werde euch gleich zeigen, warum sich daraus jede Menge Konflikte für den lieben Yeshua ergeben haben.

Seine Eltern waren also nicht verheiratet, doch plötzlich ist Maria schwanger. Oh! Natürlich war sie mit Joseph intim gewesen. Nun, in ihrem Brauchtum waren die Essener wie sehr strenge, fundamentalistische Juden zu dieser Zeit. Sehr streng. Und plötzlich ist Maria schwanger. Was war zu tun? Was war zu tun? Ah, nun, natürlich nicht heiraten, jedoch das Kind gebären und ein wenig in Schande leben. Nicht, dass es vollkommen verboten war, doch wenn du ein besserer Essener sein wolltest, dann hast du keinerlei Unzucht getrieben. Nein, nein, nein.

LINDA: Wie schade.

ADAMUS: Ja, nun.

Also wuchs Yeshua als Bastard auf, hatte nicht wirklich einen Vater ...

LINDA: Was?! Ohh!

ADAMUS: Bastard ist nur in den letzten 100 Jahren oder so zu einem Schimpfwort geworden. Es gab damals üblicherweise viele Leute, die als Bastard bezeichnet wurden. Bastard bedeutete einfach, keinen Vater zu haben durch eine Heirat mit der Mutter. Das ist alles, was es bedeutete. Es wäre so, als würde man sagen: „Ich bin ein Lutscher.“ Wisst ihr, es bedeutete nichts. Jetzt hat dies einen Drall bekommen - Bastard - doch Jesus war ein Bastard. (Linda weint wieder los; ein wenig Lachen.)

Ich möchte, dass ihr fühlt...

LINDA: Meinen Schmerz!

ADAMUS: ... viele der Schichten fühlt, die alten Schichten, die ihr besitzt. Und dann möchte ich, dass ihr euch wieder dort hinein fühlt, wie ihr dabei geholfen habt, eure Zusammensetzung zu erschaffen – diesen kleinen Bastard. (Adamus kichert und Linda ringt wieder laut nach Luft.)

Es ist euer Verdrehen von ... (mehr Lachen, als Linda den Raum verlässt). Oh, ich amüsiere mich heute.

Okay, das Mikrofon draußen bei Linda, an jemand anderen. Das Mikrofon für den nächsten. (Sie kommt wieder rein.) Ist jemand gerade aus der Tür gerannt? (Mehr Kichern.)

~ *Die zweite Frage*

Großartig. Der Nächste. Gibt es irgendjemandem. Ja. Hallo, Liebes.

SHAUMBRA 5: (eine Frau) Hallo.

ADAMUS: Was hatte Jesus für einen Beruf?

SHAUMBRA 5: Er war Zimmermann.

ADAMUS: Er war Zimmermann.

SHAUMBRA 5: Mm hmm.

ADAMUS: Wirklich? Warte hier eine Sekunde. Gib das Mikrofon wieder an Linda. Nimm einen tiefen Atemzug. Fühle für einen Moment. Du hast Yeshua persönlich gekannt. Hast du ihn jemals dort draußen gesehen mit einer Drehbank und mit Sandpapier und einer Säge und dem ganzen Rest davon?

SHAUMBRA 5: Nein, aber irgendjemand anderes sagte dies über den Bastard. (Lachen)

LINDA: Ohhhh! Es wird sehr schnell nirgendwohin führen! *Brrrrghh!*

ADAMUS: Bitte achtet darauf und bitte erinnert euch, geht zurück in eure Hilfe dabei, diese Zusammensetzung in eurer Erinnerungen zu bauen. Nehmt euch einen Moment Zeit, fühlt euch einfach dorthin zurück, Yeshua, Yeshua - nicht der Jesus aus der Bibel, sondern Yeshua, eure Zusammensetzung - Yeshua war überhaupt kein Zimmermann!!

Yeshua würde nicht wissen, wie man zwei Holzstücke aneinander reibt. Zum einen gab es zu dieser Zeit nicht viel Holz in Israel. Zweitens lebte er in einer Kommune, einer Essener Kommune. Die Essener waren sehr gemeinschaftlich. Extrem. Ungefähr die einzige Arbeit, die sie wirklich machten, war es, Essen anzubauen, damit sie leben konnten. Sie waren keine Händler. Sie waren keine Banker. Sie waren überhaupt keine Handelsleute. Sie lebten zu dieser Zeit in Gemeinschaften irgendwo in der Größenordnung von weniger als 100 bis vielleicht 500 Leuten. Sie wurden von den restlichen jüdischen Kommunen als Außenseiter betrachtet. Sie wurden als irgendwie verrückt betrachtet. Oh! (Adamus kichert.) Da haben wir's wieder! (Lachen)

Yeshua wurde darin ausgebildet – sie haben damals das Wort „Priester“ im Grunde nicht benutzt – Yeshua wurde ausgebildet, um Lehrer der Yahad zu sein. Ein Yahad ist eine Gemeinschaftsschule. Sie haben sich selbst nicht als Rabbiner bezeichnet. Sie haben sich selbst keine abgehobenen Titel wie „Bischof“ oder „Papst“ gegeben. Sie waren einfach... die bestmögliche Interpretation würde vielleicht Älteste sein, doch sogar das war kein Wort, das benutzt wurde, weil sie sich niemals über andere stellen wollten. Lasst uns sie also einfach als Lehrer bezeichnen. Hm. Hmmm. Viele interessante Zusammenhänge. Ein Lehrer.

Er hat nicht mit Holz gearbeitet. Er hat keine Stühle und Tische und Dinge wie diese angefertigt. Er studierte viel. Er studierte alte Schriften. Er studierte die Regeln, weil die Essener viele Regeln hatten. Er wusste nicht, wie er seine Hände benutzen sollte. Er war kein großer, muskulöser Typ, und er betrieb keinen Handel in irgendeiner Form. Interessant. Interessant.

Wo hat sich das also entwickelt, dass Jesus ein Zimmermann war? Nun, es entwickelte sich wahrscheinlich vor ungefähr fünf... Ich werde jetzt die M&Ms wieder nehmen.

PAUL: Oh.

ADAMUS: Oh, schau dir deine Hände an! (Einige kichern.) Oh. Wie wäre es mit der Kamera hier drüben. Schau auf die... oh, ist das Schweiß oder war das meine Spucke?

PAUL: Deine Spucke.

ADAMUS: Oh, es war meine Spucke. Okay.

Wo entwickelte sich das also, dass er ein Zimmermann war? Nun, als sie die Geschichte von Jesus zusammengesetzt haben, sagten sie: „Nun, wir müssen ihm einen Beruf geben“, wisst ihr, weil es damals viele Berufe gab. Da gab es die Maurer, die Steinhändler, da gab es den Fischhandel und es gab die Zimmerleute und sie alle hatten zu dieser Zeit viel Einfluss auf die Kirche. Was glaubt ihr also, woher ein bisschen Geld in die Kasse kam bei den Worten, dass Jesus ein Zimmermann war? (Jemand sagt „Der Zimmermann-Vereinigung“) Der Zimmermann-Gilde damals. Ganz genau. „Oh! Yeshua war ein Zimmermann. Sicher! Hier ist noch ein wenig mehr Geld.“

Genau genommen, vielleicht sogar die Art, wie es bei diesem Kirchentreffen geschehen ist – (Linda reicht ihm ein Taschentuch) oh, danke – bei diesen Kirchentreffen saßen die Oberhäupter der Kirche zusammen und versuchten, sich seinen Beruf zusammenzureimen. Sie mussten es irgendwie benennen. Natürlich, niemand wusste davon, denn dies geschah viele hunderte Jahre danach. Es gab kein Internet, um irgendetwas davon aufzuzeichnen. Es wurde alles überliefert.

Sie haben also versucht, sich seinen Beruf zusammenzureimen und einer der Bischöfe sagte: „Was würde Jesus tun?“ (Lachen)

LINDA: Oh! (Das Publikum stöhnt und lacht.) Oh! Buh! Buh!

ADAMUS: Und der Bischof sagte: „Er war Zimmermann.“ Ja. Ja. (Adamus kichert.)

~ *Die dritte Frage*

Der nächste. Das Mikrofon bitte. Das Mikrofon an irgendwen, irgendwen. Die nächste Frage.

Ah, liebe Michelle. War Jesus verheiratet?

MICHELLE: Ja.

ADAMUS: Ja. Gut. Mit wem? Halte das Mikrofon genau vor deinen Mund.

MICHELLE: Maria?

ADAMUS: Nein, ich sagte, war er verheiratet?

MICHELLE: Ja, war er, mit Maria.

ADAMUS: Verheiratet mit Maria?

MICHELLE: Ja.

ADAMUS: Ja und nein. Ja, er war verheiratet, aber nein, niemals mit Maria Magdalena. (Das Publikum sagt „Ahhh“.) Ahh!Ahh!Ahh!

Nun, das verursacht ein großes Problem. Hier habt ihr Yeshua, der studiert, um eine Art Lehrer in der Yahad zu sein, in der Schule, der Gemeinschaftsschule. Das war sein einziger Fokus – zu lehren und zu helfen. Er hat sich nichts anderes außerhalb seiner Gemeinschaft gekümmert. Ich nehme an, sie würden es heute Kibbutz nennen. Es war damals ein wenig anders.

Er machte sich nichts aus der Außenwelt. Er machte sich aus gar nichts etwas. Doch als Sterblicher, gewissermaßen, zumindest aus Fleisch und Knochen zu bestehen, die tatsächlich sterben würden, hatte er ein bestimmtes Verlangen. (Linda räuspert sich.) Vince, Vince reagierte sofort mit: „Ich verstehe das.“ (Einiges Kichern.) Er hatte ein bestimmtes Verlangen und innerhalb der Gemeinschaft gab es ein wunderschönes junges Mädchen mit dem Namen Ignis. Wie Agnes, nur Ignis, ein wunderschönes junges Mädchen. Und eines Nachts, unter dem Sternenhimmel sitzend, mit – oh, ihr kennt jetzt die Geschichte. Wie war das mit deiner Familie hier, weißt du es? (Adamus kichert, wendet sich an jemanden, der seine Kinder mitgebracht hat.) Sie haben ihre männlich/weiblichen Energien zusammen vereinigt, zusammengebracht.

EDITH: Gut ausgedrückt.

ADAMUS: Gut ausgedrückt. War das nicht eine heikle Sache? War das nicht eine heikle Sache? Sie haben sich eingehend mit der Intimität des Körpers beschäftigt.

Nun, der brave Essener sollte dies nicht tun. Der brave Essener aß keinerlei Fleisch, egal welcher Art. Es war nicht so, dass es dem Essener verboten wurde, doch die wirklich Braven waren Vegetarier. Und hier finden wir jetzt heraus, dass Yeshua, der so stark versucht, dieser spätere Lehrer zu sein – sein einziger Traum, seine

einzigste Ambition ist es, Lehrer an der Yahad zu sein, in der Gemeinschaft – und treibt plötzlich Unzucht, hmm, und wird erwischt. (Linda seufzt und das Publikum sagt „Ahh“.) Ja, ahhh.

Was geschieht also als nächstes? (Jemand sagt „Zwangsheirat“.) So ungefähr, eine Zwangsheirat. Seht ihr, ihr fangt an, es zu verstehen. Was geschah als nächstes? Nun, es wurde entdeckt und seine Eltern waren nicht allzu glücklich darüber und sagten sofort: „Du musst dich verheiraten.“ Dies war eine ungeheure Veränderung für Yeshua's Pläne, doch die Sache ist die, er liebte Igenes. Er liebte sie so tief und so sehr. Entweder das oder es war eine enorme Begierde.

Tatsächlich heirateten sie. Und tatsächlich musste er anfangen, seine Rolle bei den Essenern neu zu überdenken, denn er war nicht länger dieser Standard – derjenige, der keine Unzucht trieb, derjenige, der nicht heiratete. Nun war er einfach irgendwie ein gewöhnlicher Essener.

Und um die ganze Sache noch schlimmer zu machen, verliebte er sich so sehr in sie, so tief, und sie bekam ein Kind. Und er fing an sich zu erlauben, etwas von der Leidenschaft zu fühlen, die ein Mensch fühlen würde. Anstatt dieses ganze Negieren der Leidenschaft, das so viele Religionen und spirituelle Gruppen tun, fing er an, die Leidenschaft zu fühlen, wenn man einen anderen Menschen liebt und letztendlich langsam sich selbst liebt.

Was geschah als nächstes? Eine Tragödie. Igenes starb mit dem Kind. Starb. Die Liebe seines Lebens starb und er fühlte, dass mit allem, was er in seinem Studium gelernt hatte, er in der Lage hätte sein sollen, sie zu heilen. Er war wütend, denn er fühlte, dass einige der anderen in ihrer Gemeinschaft fähig gewesen wären, sie zu heilen. Er fühlte, dass Gott ihn verlassen hatte und das löste einen weiteren großen Zusammenbruch in seinem Leben aus. Jetzt hatte er nicht nur seine Position in der Gemeinschaft wegen Unzucht verloren, sondern jetzt hatte er seine Liebe verloren. Seine Liebe.

Was geschah als nächstes? Hier ist er nun, ein sehr junger Mann, knapp siebzehn Jahre alt, und plötzlich hat sich alles gewendet.

Meine lieben Freunde, lasst uns hier für einen Moment innehalten, bevor wir uns in den nächsten Teil hinein begeben. Doch könnt ihr es fühlen? Könnt ihr euch selbst in Yeshua hinein fühlen? Könnt ihr die Drehungen und Wendungen in eurem eigenen Leben fühlen? Wovon ihr vielleicht dachtet, es wären Fehler, wovon Yeshua vielleicht dachte, es war damals ein Fehler, was sich jedoch als perfekt herausstellte. Als Perfekt.

Hier haben wir also einen siebzehn Jahre alten Mann, wütend auf Gott, mit gebrochenem Herzen, nicht länger eine Säule in der Gemeinschaft, nicht länger derjenige, von dem die anderen dachten, dass er sie hinein in noch mehr Regeln und Begrenzungen leiten würde. Also ist er gegangen, mitten in der Nacht. Wo ist er hingegangen? Wo ist Yeshua hingegangen?

Liebe Linda, das Mikrofon bitte.

~ Die Vierte Frage

Bitte fühlt euch dort hinein. Ihr wisst es bereits.

MARC: In eine große Stadt!

ADAMUS: In eine große Stadt. Sicher. Verschwindet von der Farm und geht in die große Stadt. Ja, auf gewisse Weise hast du vollkommen recht, und zu weiteren Orten. Versuche es noch einmal. Wo ist er hingegangen?

MARC: Was, ganz speziell?

ADAMUS: Nun, er war todunglücklich. Stell dir das für einen Moment vor. Du bist todunglücklich...

MARC: In die Wüste.

ADAMUS: Das Leben hat dir mit all diesen Schlägen übel mitgespielt. Wo wirst du hingehen?

MARC: In die Wüste.

ADAMUS: In die Wüste. In die Wüste. Ganz genau. Du hast vollkommen recht. Er fing an, in die Wüste hinaus zu wandern.

LINDA: Wow. Jemand liegt richtig. Wow.

ADAMUS: Fing an, in die Wüste zu wandern. Die Essener waren sehr vertraut mit Moses. Die Essener haben auch – ja, sehr vertraut mit Moses – doch sie hatten auch eine andere Zusammenstellung von Geboten. Die Verständnisse von Moses sind verzerrt und über die Jahre umgeschrieben worden. Die zehn Gebote sind tatsächlich ungefähr zehntausend Mal verändert worden, seit sie überbracht wurden.

Er begann also in die Wüste zu gehen, und – zurück zu Marc – wo ist er gelandet, Marc? Wo würdest du landen, wenn du in die Wüste wandern würdest?

MARTY: Las Vegas. (Lachen)

ADAMUS: Las Vegas. Das ist gut! Das ist gut!

MARC: Offensichtlich in Las Vegas, richtig? (Mehr Lachen.)

ADAMUS: Und das ist es, was Shaumbra so besonders macht. Ja. Las Vegas. Gut.

MARC: An einer Wasserstelle... (ein paar Leute sagen „Oase“) einer Oase, wie auch immer ihr es nennt.

ADAMUS: Okay. Das war die erste Nacht. Dann danach. Es geht um die Jahre zwischen 17 und 33. Wo... Fühle dich bitte einfach hinein. Schließe für eine Sekunde deine Augen. Fühle dich hinein. Wo ist er gelandet, auf seinem ersten wichtigen Teil seiner Reise?

(Marc hält inne, dann zuckt er mit den Schultern als wolle er sagen: „Ich weiß es nicht“.)

Nein, nicht... einfach nur... es kann jede Antwort sein. Lüge, aber sage nicht: „Ich weiß es nicht.“ Lüge. Sage, sage...

MARC: Ich hab' gar nichts gesagt.

ADAMUS: Indien.

MARC: Indien?

ADAMUS: Genauer gesagt in einem Gebiet namens Kaschmir.

MARC: Okay.

ADAMUS: Ah, Kuthumi's Hinterhof. Ja. Sie haben sich nicht gekannt. Er landete in... gut. Danke.

MARC: Bitte sehr.

ADAMUS: Letztendlich suchte er nach Antworten, ja, wanderte durch die Wüste. erinnerte sich noch nicht einmal daran, wie er nach Indien gelangt ist, wie er in dieses Land kam. Er war so bettelarm, so deprimiert, als er hier landete. Und dort, als er durch Indien wanderte, traf er ein paar erstaunliche Lehrer, die buchstäblich alles auf den Kopf stellten, was er in seiner Welt als Essener gelernt hatte, alles was er über die Geschichte und über Gott gelernt hatte. Es war ein großes Aufrütteln, denn er lernte, dass Gott nicht irgendein Typ dort oben war. Er lernte, dass Gott kein wütendes Wesen ist, der die Menschen auffordert, ihm zu huldigen. Er lernte, dass Gott bereits im Inneren ist. Dass Gott das war und zu dem geworden ist, was ihr jetzt als Liebe und Akzeptanz und Mitgefühl kennt. Es war schwer für ihn, sehr schwer für ihn, das zu verstehen, besonders mit der Bitterkeit von alldem, wo er hindurchgegangen ist.

Er suchte nach Antworten. Er war verzweifelt, es schmerzte so sehr in seinem Herzen. Doch meine Freunde, tatsächlich geschah es, dass er bei seiner Suche – theoretisch der Ansicht, er sei auf der Suche nach ein wenig Erleichterung von dieser Angst, weil er seine Gemeinschaft und seine Frau verloren hatte - auf einer viel größeren Reise war. Seine wahre Reise ging um ihn. Seine wahre Reise damals ging um ihn. Es ging nicht darum, irgendwelche philosophischen Antworten zu finden. Es war auch nicht nur die Selbstfindung in einer Mysterien-Schule oder einem Kloster, obwohl er letztendlich dort hinging. Doch die ursprüngliche Reise eurer eigenen göttlichen Saat ging am Ende darum, zu euch zu kommen.

Die Geschichte von Yeshua ist eure Geschichte. Einige von euch haben das ein paarmal durchlaufen. Einige von euch haben das viele, viele Male durchlaufen. Doch es war eure Geschichte des Lebens, des Lernens, manchmal des gebrochenen Herzens und letztendlich der Entdeckung.

Yeshua ist durch diese Gebiete gereist, die als Indien bekannt sind, und traf dort auf einige erstaunliche Meister. Er lernte, wie man atmet. Wie man atmet. So einfach und doch so trügerisch während seiner Zeit als Essener, weil alles so vollgestopft war mit Regeln und Reglementierungen, mit Dingen, die man tun oder nicht tun sollte.

Lernete... oh, die nächste Frage an – Linda, überreiche das Mikrofon irgendjemandem. Dies ist meine Lieblingsfrage. Zwei Fragen... nun, beide zusammengefasst zu einer Frage. Gut.

~ *Die fünfte Frage*

Hatte Yeshua...

ALAYA: (eine Frau) Ich wusste es einfach! (Sie kichert.)

ADAMUS: Hatte Yeshua Sex mit anderen, nachdem er seine Gemeinschaft verlassen hatte, nachdem er den Yahad verlassen hatte? Hat er einfach mit anderen Frauen geschlafen? Oder mit Männern ... oder Ziegen ... oder Schafen? (Einige kichern und stöhnen im Publikum.) Ihr müsst das fragen! Vor ungefähr 2000 Jahren musstet ihr das fragen. Ihr *musstet* danach fragen. Hatte Yeshua - wo sind die Kameras? Stellt sicher, dass eine Kamera hier genau auf ihr Gesicht zeigt, damit die ganze Welt diese Antwort sehen kann. Hatte Yeshua Sex?

ALAYA: Sex hat einen gewissen Wert...

ADAMUS: Eh, eh, es war ein Ja oder Nein.

ALAYA: Ich komm schon noch dahin. Ich komm schon noch dahin. Das reinigt die Leitung, um letztendlich die Göttlichkeit im Inneren zu finden. Und ja, das hatte er.

ADAMUS: Oh, er hatte Sex.

ALAYA: Mm hmm.

ADAMUS: Gut. Oft?

ALAYA: So oft wie möglich. (Einiges Lachen.)

ADAMUS: Okay. Bevorzugte er Große oder Kleine? (Mehr Kichern.)

ALAYA: Große oder kleine was? (Lachen)

ADAMUS: Gute Frage. (Lachen) Gute Frage. Also ja, Yeshua hatte oft Sex. Masturbierte Yeshua? (Linda schnappt nach Luft und jemand ruft „Ja!“)

ALAYA: Ja.

ADAMUS: Würdest du das in die Kamera sagen ... sag es in die Kamera.

ALAYA: Ja.

ADAMUS: Gut. Danke. Wir brechen hier heute durch so viel alten Müll. Ja, das tat er! Fühlte er sich deswegen schuldig? (Sie hält inne; einige im Publikum sagen „Nein“.)

Hast du dich jemals dafür schuldig gefühlt?

ALAYA: Als ich damit anfing, ja. Dann ließ es nach, und nein, jetzt nicht mehr.

ADAMUS: Linda dort hinten flippt aus. Warum... (Viel Lachen.)

ALAYA: Hey, ich ... ich ... ich bin da durch...

ADAMUS: Ich glaube, dies ist mein Lieblings-Shoud! (Mehr Lachen.)

ALAYA: Ich bin durch SES gegangen.

ADAMUS: Ja, das hat er tatsächlich getan, und er tat es und er tat es.

ALAYA: Ja.

ADAMUS: Er hatte Sex, er masturbierte und er fühlte sich schuldig. Nun, wie ... Cauldre, sag das nicht so schnell.

ALAYA: Scheiß auf die Schuld.

ADAMUS: Er hatte Sex. Er masturbierte- ... Jesus masturbierte. (Einiges Lachen.)

ALAYA: Scheiß auf die Schuld.

ADAMUS: Und er fühlte sich deswegen schuldig, bis er die Liebe des Selbst erkannte, das Akzeptieren des Selbst.

ALAYA: Ja.

ADAMUS: Bis er erkannte, dass ihm jemand anderes diesen ganze Müll auferlegt hatte, dass Sex und heimlich mit sich selbst spielen schlecht sind. Er brauchte lange, um darüber hinweg zu kommen und um zu erkennen, dass er sich selbst lieben konnte. Er konnte sich selbst berühren. Er konnte sich selbst fühlen. Er konnte sich selbst befriedigen und er konnte sich wirklich selbst lieben. Vollkommen. Und er würde damit fortfahren, meine Liebe, um dies vielen, vielen anderen beizubringen.

Und wenn er vor einigen von diesen Gruppen saß, war die Reaktion ziemlich ähnlich - *Schluck!* - „Ohhh! Darüber kannst du nicht sprechen.“ Doch das machte er, denn er sagte: „Lieber Bruder, liebe Schwester, es geht darum, sich selbst zu lieben. Dann wirst du die Liebe verstehen lernen, die deine Seele für dich hat.“ Ja.

ALAYA: Wie wahr. Wie wahr. Ich bin meine beste Verabredung.

ADAMUS: Du bist deine beste Verabredung. Ganz genau. Das solltest du sein. Und dann kannst du die beste Verabredung für jeden anderen sein. Gut.

~ **Die sechste Frage**

Warum ... der Nächste am Mikrophon. Oh, das ist heute ein gutes Spiel. Oh, das bedeutet es, Spaß zu haben.

Warum ist Yeshua zurück nach Israel gegangen? Lasst mich zuerst sagen, dass er im Anschluss an Indien durch Teile Europas und natürlich durch Frankreich gereist ist. Dort ist er eine lange Zeit geblieben. Er reiste zu Teilen, die heute als Deutschland und England bekannt sind – natürlich haben sich die Namen geändert –

und nach Spanien und Portugal. Er reiste. Er reiste, um noch mehr zu lernen, um mehr zu erfahren und um andere außerhalb seiner eigenen kleinen Gemeinde zu treffen, wo er aufgewachsen ist. Doch er ging los, um alles zu erfahren, was man lernen und wissen kann. Er besuchte die Pyramiden. Ja, er ging tatsächlich nach Ägypten. Verbrachte dort viel Zeit.

Warum ist er zurück nach Israel gegangen? Und bitte sagt nicht, um dort sein Holzbearbeitungswerkzeug zu holen. (Lachen) Ja. Wenn es dir nichts ausmachen würde, aufzustehen.

SHAUMBRA 6: (ein Mann) Er vergaß seinen Hobel.

ADAMUS: Er vergaß seinen Hobel. Gut. Gut. (Ein paar Lacher.)

SHAUMBRA 6: Nein, er ging zurück, um zu lehren.

ADAMUS: Er ging zurück, um zu lehren. Warum?

SHAUMBRA 6: Weil er ausreichend Informationen hatte, die er seinen Mitmenschen mitteilen konnte.

ADAMUS: Gut. Aber warum dorthin zurück gehen? Es war heiß und staubig und ...

SHAUMBRA 6: Es war sein Zuhause.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 6: Es war sein Zuhause.

ADAMUS: Es war sein Zuhause.

SHAUMBRA 6: Ja. Und er genoss sein Zuhause.

ADAMUS: Mm hmm.

SHAUMBRA 6: Ging zurück, um seine Familie und seine Freunde zu sehen.

ADAMUS: Äh, sie waren nicht so sehr daran interessiert, ihn zu sehen, um genau zu sein. Nicht so sehr. Nein. Diejenigen, die in seiner Gemeinschaft gewesen sind, nein, um ehrlich zu sein ...

SHAUMBRA 6: Wer ist dieser Typ?

ADAMUS: ... wollten sie ihn gar nicht mehr sehen. Klingt das vertraut?

SHAUMBRA 6: Ja.

ADAMUS: Siehst du, ja, ja.

Also ja, es gab das Verlangen, nachhause zurückzugehen – danke, danke für die gute Antwort – das Verlangen, nachhause zurückzukehren. Ein Teil von seiner Reise, um sich zu sammeln.

Habt ihr das auch erlebt, wo ihr zu Orten gereist seid; ihr hattet einen unwiderstehlichen Drang verspürt, nach Ägypten zu reisen oder nach Südamerika oder zurück nach Europa, ein unglaubliches Verlangen, zurück in eure Vergangenheit zu gehen, um euch jetzt mit andere Augen zu betrachten. Das ist der größte Grund dafür. Nicht so sehr um zu lehren, doch um euch selbst aus den zurückliegenden Jahren oder Lebenszeiten zu betrachten, um zu sehen, wie ihr euch verändert habt. Und das ist genau das, was er getan hat. Und er kam zurück als vollkommen anderer Mann.

Tatsächlich ging er zurück, um auch ein paar – wie ihr es nennt – Lehren zu verbreiten, ein gemeinsamer Austausch mit anderen. Doch er wurde nicht mit offenen Armen empfangen. Er ging zurück in das Gebiet rund um Magdel, welches das nördliche Ende des Sees Galiläa ist, und man begegnete ihm mit viel Gespött. Doch es gab auch ein paar, die zuhörten. Es gab ein paar, die eine unterschwellige Unzufriedenheit mit den

Rabbinern und den Tempeln und den religiösen Organisationen zu dieser Zeit fühlten. Es gab ein paar, die die Worte „Ich bin auch Gott“ hörten, als er vor ihnen stand und sagte: „Ich bin auch Gott.“ Die Mehrheit lachte ihn aus, wich ihm aus, bedrohte ihn, doch ein paar hörten es und sie blieben. Einige von ihnen wurden seine Schüler.

Und dann begannen immer mehr die Worte zu hören, denn viele von euch sind zu dieser Zeit zurückgekommen. Ihr habt ihn nicht als Retter gesehen. Ihr habt ihn als Freund gesehen. Ihr habt ihn überhaupt nicht als irgendeine Art von spirituellem Anführer betrachtet, weil ihr wusstet, er würde diese Rolle niemals akzeptieren; niemals die Rolle akzeptieren, eine große Gruppe von Menschen anzuführen.

Also, meine lieben Freunde, er ging zurück, um sich zu sammeln, um sich zu erinnern, doch jetzt auf eine neue Art und Weise, und indem er das tat, traf er erneut auf viele von euch.

Ihr hattet keine Ehrfurcht vor ihm, weil ihr auch er wart. Neugierig, ja. Fasziniert, ja. Ihr kanntet nicht viele Leute, die durch so viele Länder gereist waren. Doch ihr fühlte eine Präsenz um ihn herum. Ihr wusstet nicht, was es war. Er sprach nicht über Worte wie „Erleuchtung.“ Er sprach noch nicht einmal von den Mysterien. Er vollbrachte auch keinerlei Wunder, nur um die Leute zu faszinieren. Doch ihr fühlte seine Resonanz.

Yeshua und Maria Magdalena

Nun, das führt uns zu einer sehr interessanten, sehr relevanten Frage. Nun war er also hier mit einigen Freunden, mit denen er die Zeit verbringen würde. Er traf Maria Magdalena. Sie verliebten sich. Oh, solch eine tiefe Liebe. Sie teilten viele intime Momente miteinander.

Seht ihr, Yeshua hatte auf seinen Reisen viel über diese Sache, die jetzt Tantra genannt wird, gelernt, und er wusste, wie er seinen Körper und seinen Verstand und seine Liebe auf eine Weise teilen konnte, wie es seither nur sehr wenige Menschen jemals gelernt haben. Oh, denn es gibt so viel Geplapper, wenn man über Sex redet, so viel Verlegenheit. Doch er wusste, wie man sich selbst liebt und darum wusste er auch, wie man jemand anderen liebt.

Er traf auf Maria Magdalena, die zu dieser Zeit vollkommen am Boden war. Ah, sie hatte ihre Dämonen. Sie... nun, die Geschichte ist in einigen unserer anderen Arbeiten enthalten (*weitere Informationen über Tobias und Adamus zu Yeshua und Maria Magdalena bekommt man in der Sexual Energies School von Tobias und in „Die Alchemie von Licht und Dunkelheit“ von Adamus*), doch sie war vollkommen am Boden und er zeigte ihr, wie man sich selbst liebt. Es dauerte eine Weile. Sie besaß eine Menge Opfer-Energie. Sie hatte große Angst vor Männern, der männlichen Energie, letztendlich wirklich vor der männlichen Energie in ihrem Inneren, die in den Täufern manifestiert wurde, die sie missbraucht hatten. Doch letztendlich arrangierte sie sich mit dem Männlichen, dem Weiblichen und dem Göttlichen in ihrem Inneren, und gemeinsam lebten sie und Yeshua in Liebe. Sie haben niemals geheiratet. Wollten nicht heiraten. Es war solch eine schreckliche Erinnerung für Yeshua, dass er sie niemals mehr wiederholen wollte. Und doch wussten sie auch, dass sie niemand anderen brauchten, um sie zu verheiraten oder um ihre Liebe zu bestätigen. Es war eine Sache rein zwischen ihnen beiden.

Die Frage ist, hatten Yeshua und Maria Magdalena Kinder? Das ist die große Frage. Jeder fragt danach. Man hat Bücher darüber geschrieben.

Ich behaupte mal, dass sie welche hatten, doch dies war bereits, nachdem Yeshua seinen physischen Körper verlassen hatte. Hmm. Hmm. Stellt euch das mal vor. Nun, das sollte euch einen kleinen Hinweis bei euch selbst geben.

Sie haben es nicht gewählt, Kinder zu haben, während er noch auf der Erde war. Er wusste, es würde enden, und er besprach das mit Maria Magdalena. Er sagte: „Ich bin hier für einen bestimmten Zeitraum. Ich werde gehen, doch ich werde nur den physischen Zustand verlassen. Ich werde immer noch hier sein, und ich werde es dir zeigen. Ich werde dir zeigen, was die Seele, was das Göttliche in Liebe mit sich selbst tun kann, sogar nachdem ich gegangen bin.“

Es war also eine Beziehung zwischen dem Physischen und dem Spirit, die nach Yeshua's Tod stattgefunden hat, welche Maria tatsächlich geschwängert hat, die zwei Kinder von Yeshua bekam. Ah ja. Interessante,

faszinierende Geschichte. Doch meine Freunde, zur Weihnachtszeit, den Feiertagen, dies ist *eure* Geschichte. Die Geschichte darüber, wie das Leben weitergeht, sogar wenn es einen angeblichen Tod gibt.

Frage – große Frage. Linda, übergib zunächst das Mikrofon, denn dies ist die große Frage.

~ *Die siebte Frage*

Die Frage ist – kann die Kamera nach dort hinten sehen? (Jemand sagt: „Sicher.“) Gut. Die Frage ist... oh gut! Die Frage ist, hat Jesus versagt? Hat Jesus versagt?

SUZY: Nein.

ADAMUS: Äh, bevor du... oh, „nein“ ist deine Antwort?

SUZY: Nein, das hat er nicht.

ADAMUS: Nein. Doch es gibt diejenigen, die argumentieren, dass Jesus, dieser Meister, dieses göttliche Wesen versagt hat, weil er zugelassen hat, getötet zu werden. Er versagte, weil er dazu hätte fähig sein müssen oder weil er dazu hätte fähig sein sollen, dies zu überstehen, oder weil er dazu hätte fähig sein müssen, seine Feinde zu überwinden oder jene, die danach trachteten, ihn zu töten. Er versagte, weil er starb anstatt zu leben. Er versagte wegen dem Blut und dem Leid und dem Schmerz; dass ein wahrer Erretter nicht gestorben wäre. Ein wahrer Erretter hätte vielleicht in einem Herrenhaus gewohnt, hätte jegliche Art von Bewachung gehabt und hätte es nie zugelassen, so zu sterben.

Da sind jene die sagen, schau dir den Unterschied zwischen Mohammed und Jesus an. Jesus versagte. Mohammed stieg einfach auf. Er wollte nicht durch all das hindurch gehen. Dass Jesus sich nicht mit den Energien arrangieren konnte, dass Jesus vielleicht eine Art falscher Märtyrer war. Es gibt jene, die das sagen, und es gibt einige, die es glauben - das Versagen von Jesus. Jesus, der auf diese Erde kommt – egal, ob ihr dabei an Jesus oder an Yeshua denkt – der hierherkommt, um uns den Weg zu zeigen und dann an ein Kreuz genagelt endet, was übrigens geschehen ist. Für jene, die nicht glauben, dass dies geschehen ist, nein, er wurde an ein Kreuz genagelt.

Also Suzy, du sagst, nein, er hat nicht versagt. Doch erkläre, warum.

SUZY: Nun, er war ein Mann und...

ADAMUS: Nun, das ist ein Scheitern. (Lachen) Er war ein Mann und ... und ...

SUZY: Und ich wurde sehr baptistisch erzogen, also weiß ich, dass er für unsere Sünden starb.

ADAMUS: Weißt du das immer noch?

SUZY: Nein.

ADAMUS: Oh gut.

SUZY: Ich werde nicht in den Baptisten-Himmel kommen, also ... (ein paar kichern).

ADAMUS: Ja. Gut. Gut.

SUZY: Ich werde an meinen eigenen Ort kommen. Nun, er erkannte, denke ich, dass wir auch alle Gott sind und so half er uns einfach dabei, dort ein wenig schneller hinzukommen.

ADAMUS: Doch warum der Tod? Für mich sendet das... nun, es könnte ein schlechter Hinweis sein für jemandem, der auf dem Weg ist. (Einiges Lachen, Adamus kichert.) Irgendwie, ich weiß nicht. Vielleicht bin ich heute ein wenig sensibel. Doch wow, schau was du bekommst, wenn du ein Meister wirst! Yeah.

Wie kann das also kein Versagen sein?

SUZY: Weil er nach drei Tagen wiederauferstanden ist und dann aufgestiegen ist. Ich meine, er hatte nicht - der Tod besiegte ihn nicht.

ADAMUS: Besiegte jedoch den Körper.

SUZY: Den Körper, ja.

ADAMUS: Ja.

SUZY: Doch nicht seinen Geist.

ADAMUS: Doch was war der Zweck, zuzulassen, gefangengenommen zu werden? Tatsächlich wurde er noch nicht einmal gefangengenommen. Er lieferte sich selbst aus. Und dann machte er es noch schlimmer. Er provozierte die Römer. Er hätte entkommen können. Er hätte weggehen können. Ein wenig Schmiergeld wäre eine große Hilfe gewesen, wenn ihr wisst, was ich meine - eine große Hilfe - doch er provozierte sie. Was war da los?

SUZY: Um eine Aussage damit zu treffen.

ADAMUS: Worüber?

SUZY: Dass wir alle das auch tun können.

ADAMUS: Die Römer provozieren?

SUZY: Ja! (Sie kichert, ein wenig Lachen.) Um uns aufzuwecken...

ADAMUS: Warum ...

SUZY: Um uns aufzuwecken und, du weißt, um zu ... zu... nun, um uns aufzuwecken und...

ADAMUS: Lass mich damit wirklich aufrichtig sein. Würdest du für deine Erleuchtung sterben? (Einige sagen „Vielleicht“.)

SUZY: Einige Leute tun das.

ADAMUS: Einige Leute tun das.

SUZY: Es ist eine Wahl.

ADAMUS: Würdest du es?

SUZY: Ich muss es nicht.

ADAMUS: Gut. Gut. Danke.

Und ich werde die Frage weiterverfolgen, doch ich möchte ein paar mehr Antworten dazu. Danke. Ich weiß, es ist eine schwere Frage. Ich frage euch, die Welt, irgendjemanden, der zuhört und es beantworten möchte, ist es kein Versagen auf irgendeiner Ebene, am Kreuz zu enden, einen Speer in deinem Bauch zu haben, all dieses Leid zu haben; war das kein Versagen?

Ich frage dies auf einer Ebene, die sehr tief innerhalb von jedem einzelnen von euch ist, weil Yeshua eine Zusammensetzung ist, und diese ist ein Teil von euch. Und wenn er umgebracht worden ist, dann seid ihr in gewisser Hinsicht umgebracht worden. Und wenn er als ein Meister nicht verkörpert geblieben ist, dann bleibt ihr als Meister vielleicht auch nicht verkörpert. Wenn er sich selbst gepeinigt hat, vielleicht sieht eure Meisterschaft genauso aus – sich selbst zu peinigen?

Linda, das Mikrofon an jemand anderen, dieselbe Frage.

LINDA: Oh, jemand meldet sich. Das macht es leichter.

ADAMUS: War Yeshua ein Versager? Und wir müssen das ansprechen, meine Freunde, weil es sehr dicht ist. Es liegt in der Luft. Es ist der Elefant im Raum, über den niemand sprechen möchte. Es ist diese ganze fabrizierte Geschichte von Jesus, doch da gibt es diese Geschichte von Yeshua, einem zusammengesetzten Wesen, das in gewisser Weise auf der Suche war nach seiner Meisterschaft, weil es ein Teil von euch ist, doch er wurde umgebracht.

Der nächste. Die Antwort.

JOANNE (eine Frau): Ich denke, dass er vielleicht...

ADAMUS: Macht es dir was aus, aufzustehen?

JOANNE: Oh.

ADAMUS: Ja, Danke.

JOANNE: Er provozierte sie, damit er uns irgendwie beweisen konnte, dass es ein Leben auf der anderen Seite gibt, wo wir tatsächlich sein werden, wenn der Körper stirbt.

ADAMUS: Ja.

JOANNE: Doch es geht weiter. Das ist mein Gefühl.

ADAMUS: Ja.

JOANNE: Also.

ADAMUS: Was passierte also mit ihm, nachdem er gestorben war? Er hatte ein kleines Liebesspiel mit Maria Magdalena nachdem er gestorben war, doch man hört danach nicht sehr viel über ihn; was er danach getan hat.

JOANNE: Das stimmt. Ich denke, die Schüler, nun, sie haben sich eine Weile lang gefürchtet und versteckt, doch ich glaube, sie haben immer angemerkt, dass...

ADAMUS: Ein paar von ihnen wurden geköpft, aber lasst uns dieser Tatsache keine Aufmerksamkeit schenken. Ja.

JOANNE: Also haben wir alle, also...

ADAMUS: Ja.

JOANNE: Doch das ist das, was ich fühle...

ADAMUS: Darum trage ich heute diesen schützenden Schal aus Metall. (Einige kichern.)

JOANNE: Und einige von ihnen bekamen letztendlich ihre Stärke zurück, weil sie mit Yeshua sprachen. Er würde sie immer noch im Geiste besuchen, und ich denke, so ist das irgendwie weitergegangen.

ADAMUS: So in der Art.

JOANNE: So in der Art?

ADAMUS: So in der Art. Es ist wie die Geschichte, die bei uns heute abläuft; ist das eine gute Sache oder eine nicht so gute Sache?

JOANNE: Ich nehme an, es brachte...

ADAMUS: Die Geschichte von Jesus.

JOANNE: Nun, es brachte das Christus-Bewusstsein auf die Erde.

ADAMUS: Ja.

JOANNE: Und einige Menschen haben es genommen und sind damit verschiedene Wege gegangen, aber wir sind alle vielleicht auf verschiedenen Ebenen?

ADAMUS: Ich würde darüber debattieren, nur um ...

JOANNE: Okay.

ADAMUS: ... streitlustig zu sein.

JOANNE: Das ist okay.

ADAMUS: Als wir die Christus-Saat zur Erde gebracht haben, eine erstaunliche Sache – „Oh, dies wurde so lange geplant, wir alle werden zurückkommen und die Erde mit unserer Christus-Saat besprenkeln. Wir werden diese Zusammensetzung erschaffen, die wir sind, aus uns allen zusammengesetzt, weil es so eine erstaunliche Verbindung zwischen uns erschafft, und wir kommen dann vor 2000 Jahren hier herunter und wir werden überall in einen physischen Körper hineingeboren werden“ - und dann stirbt diese Christus-Saat?

JOANNE: (hält inne) Für mich fühlt es sich ganz und gar nicht so an, dass sie gestorben ist. Ich fühle einfach, dass es ein anderer Weg war, sich auszudrücken.

ADAMUS: Das Muster der Christus-Saat, der Charakter, Yeshua, er stirbt am Ende der Geschichte.

JOANNE: Stimmt.

ADAMUS: Und ich habe nicht *Die Bibel, Teil Zwei* gelesen, ob die Geschichte nicht weitergehen würde. Sie hört einfach auf. Sie endet.

JOANNE: Okay. Also nehme ich an, ich verstehe die Frage nicht, die du mir stellst.

ADAMUS: Die Frage, die ich euch allen stelle, ist – ich werde es sehr mutig betiteln – „Das Yeshua Versagen“ –Fragezeichen. „Das Yeshua Versagen?“ Weil alle... Danke.

JOANNE: Okay.

ADAMUS: Und ihr wisst, das ist hart. Es ist in jedem von euch – Das Yeshua Versagen. Es ist eine wunderschöne Geschichte, über die ihr redet, zur Erde zu kommen und ein Meister zu sein und sogar das, was ich die wahrhaftigere Wiederholung von Yeshua nennen würde, eher noch als Jesus, den Zimmermann – ernsthaft?

Übrigens ist Yeshua nicht in dieser armen Familie aufgewachsen und diese ganze Geschichte von der Herkunft und kein Zimmer mehr frei im Gasthaus, nichts davon stimmt. Das ergibt eine großartige Geschichte, doch er ist aufgewachsen in der Essener Gemeinschaft. Sie waren nicht reich. Sie waren nicht arm. Sie haben sich wirklich nicht so viel aus Geld gemacht. Sie aßen gerne. Sie taten so, als würden sie nicht gerne Sex haben, doch das hatten sie. (Ein paar kichern.) Und sie waren sehr streng. Sehr strikt. Doch es war nicht das Leben als armer Zimmermann. Nein, ganz und gar nicht.

Ich bringe das zur Sprache als eine Art von Hürde, die wir überwinden müssen. Es gibt ein bestimmtes Gefühl des Versagens. Es sitzt irgendwo in eurem Inneren. Es tendiert dazu, dieses wunderschöne Wissen zu überschatten, über das wir in unserer letzten Versammlung gesprochen haben. Doch wenn jetzt ein Meister zurückkommen würde, ein Meister wie Yeshua, würde es für diesen Meister ratsam sein, getötet zu werden? Außer, dass er in den Nachrichten erscheinen würde, doch würde das wirklich einem Zweck dienen? Kann irjemand verstehen, was der Zweck davon gewesen ist?

Yeshua, eure 33-Jahre-alte Schöpfung, um was ging es bei dieser ganzen Sache, am Kreuz zu sterben? Und Linda gibt das Mikrofon in jede Hand, die sich meldet, oder in jede Hand, die sich nicht meldet. David. Ja.

DAVID: Märtyrertod. Es hat die Nachricht verbreitet.

ADAMUS: Märtyrertod. Nicht ganz, doch zu einem späteren Zeitpunkt. Irgendwann später. Es war keine große Neuigkeit zu der damaligen Zeit. Die Essener in ihrer Gemeinschaft, in dem Yahad, sagten in etwa: „Nun, er hat darum gebeten. Seht, er hat Unzucht getrieben, als er jung war. Er gab, wie ihr wisst, seine Familie auf und die Gemeinschaft und ging hinaus und wanderte Gott weiß wo umher. Kein Wunder, dass er umgebracht wurde.“ So in etwa. So in etwa. Es gab nicht viele Tränen. Er hatte eine kleine Gruppe von Anhängern, Freunden, und dort wurde getrauert. Doch es hat Jahrhunderte gebraucht, um das wirklich voranzutreiben. Ja.

Und ist das so eine gute Geschichte? Eine interessante Geschichte, doch ist es wirklich eine so gute? Er stirbt an einem Kreuz. Ja. Nein. Kann also irgendjemand verstehen, warum es damals diese Art Ende nahm? Und wieder, dies ist eure Zusammensetzung. Welchem Zweck hat es gedient?

SHAUMBRA 7 (eine Frau): Nun, ich denke, dass er die Fackel an uns übergeben wollte, dass, wenn er am Leben geblieben wäre, wir weiterhin seinen Worten gefolgt wären, anstatt unseren eigenen. Und ich denke, dass das, was er wahrscheinlich auf seinen Reisen gelernt hat, seine eigene Geschichte und seine eigene Wahrheit war, und dass er sich nicht vor den Römern gefürchtet hat, weil er seine Wahrheit gelebt hat. Und wenn das seinen Tod herbeiführte, fürchtete er sich nicht davor, und so konnten wir es alle sehen und auch verstehen, dass dies von da an unsere Geschichte war. Obwohl es natürlich verloren ging.

ADAMUS: Das ist die beste Erklärung, die ich seit langem gehört habe. Ja, und bitte eine Adamus Auszeichnung dafür. Danke. (Publikum applaudiert.)

Nicht, dass es das beste Ende in dieser Geschichte gewesen ist, doch Yeshua kam an den Punkt, wo er fühlte, dass seine Schüler, seine Freunde, andere, von ihm besessen waren. Ihr habt euch wieder verrannt in ein anderes falsches Idol, jetzt im Namen von Yeshua. Er fühlte, dass so viele an jedem einzelnen Wort gehangen haben. Und ja, anfänglich gab es nicht viele Versammlungen, und dann wurden es immer mehr. Er fühlte, dass ihr euch wieder einmal auf etwas anderes einlasst. Und er warnte seine Schüler zu dieser Zeit. Er sagte: „Wenn ihr so weitermacht, werde ich gehen.“ Sie dachten er meinte, er würde zurück nach Indien oder irgendwohin gehen. Er sagte: „Wenn ihr so weitermacht, dann werde ich aussteigen, denn ich bin hier, um euch zu sagen, dass Gott in eurem Inneren ist. Schaut nicht auf den Gott in mir, sondern auf den Gott in euch.“

Und er fühlte, dass es letztendlich das Beste sein würde, zu gehen. Er hatte Maria Magdalena von Anfang an gesagt, es würde keine Langzeitbeziehung sein. Sie würden keine Großeltern in Schaukelstühlen werden, und sich keine alten Steinmalereien aus ihren vergangenen Tagen anschauen, sondern dass er ziemlich bald gehen werde. Und indem er das tat, hatte er es wirklich niemals dramatisieren wollen. Er wollte kein Märtyrer sein, doch er wollte ein paar Punkte beweisen und einer davon war es, seinen Anhängern zu dieser Zeit zu zeigen, dass das Leben weitergeht.

Es war sogar noch wichtiger als sein Aufstieg... Denn seht ihr, einige seiner Schüler dachten zu dieser Zeit, sie würden nur halluzinieren, wisst ihr, Visionen haben oder was auch immer. Tranken irgendeinen schlechten Wein und plötzlich erscheint Jesus. Einigen von euch ist das passiert. Doch er fühlte die wahre Manifestation, das „Ich lebe“, schwängerte Maria Magdalena, als er ging. Dass dies der Beweis dafür sein würde, dass das Leben tatsächlich weitergeht, dass ihr mit eurem Körper aufsteigen könnt, dass es nicht nur eine Erscheinung ist, eine Vision der Schüler, die unterwegs sind und plötzlich Yeshua sehen. Aber: „Ich werde dieses Kind mit Maria zeugen und dann werdet ihr sehen, dass das Leben weitergeht. Dann werdet ihr sehen, dass ihr euren Körper mit euch nehmen könnt.“

Über diese Geschichte wurde nicht viel geschrieben, hmm, wenn überhaupt. Das wäre eine weitaus bessere Geschichte gewesen als einfach nur, ihr wisst schon, aufzustehen von den... Und herumzulaufen und ein paar Schüler zu treffen. Das ist die wahre Geschichte vom Leben, vielleicht die wahre Weihnachtsgeschichte, die erzählt werden sollte.

Lasst uns also einen guten, tiefen Atemzug mit der Jesus Geschichte nehmen, im Jesus Spiel. Ja, Frage. Das Mikrofon, bitte.

ALAYA: Wie wurde bewiesen, dass Maria von Yeshua geschwängert wurde?

ADAMUS: Frag sie einfach.

ALAYA: Nun, aber wie... Ich bin mir sicher, sie wurde darüber befragt, wer... Wie sie schwanger wurde.

ADAMUS: Ja.

ALAYA: Wie... Ich meine, hat niemand sie angezweifelt?

ADAMUS: Oh, überlege dir das ganze unter euren heutigen Bedingungen. Hier war also Yeshua, nun seit ungefähr vier Monaten verschwunden und plötzlich sagt sie: „Ich bin schwanger. Meine Periode ist ausgeblieben“, und ihr könnt euch die anderen vorstellen, speziell die anderen Frauen, nach dem Motto „Ja sicher. Im Ernst? Er ist gerade gegangen. Er wurde gerade hingerichtet. Er ging durch all dies hindurch, und plötzlich machst du mit jemand anderem rum?“ Das ist genau das, was sie dachten. Sie haben es nicht ganz genau so gesagt. Sie haben damals ein wenig anders geredet. Rummachen, ihr wisst schon, es tun, eine Beziehung mit jemand anderem haben.

Und natürlich hat es viele Fragen aufgeworfen, es gab viel Geschwätz darüber in der Gemeinschaft, doch diejenigen, die Maria Magdalena wahrlich kannten – die neue Maria Magdalena, nicht die alte Maria Magdalena, sondern die reformierte Maria Magdalena, wie wir sie üblicherweise nannten – verstanden, dass sie niemals mit so etwas lügen würde. Und als dann das Baby – die Babys – herauskamen, konnte jeder, der Augen hatte, sehen, dass sie aussahen wie Yeshua und diese Art von Yeshua-Leuchten um sich herum hatten, diese Kinder.

Die Kinder haben nicht lange gelebt. Sie starben, nachdem Maria nach Frankreich gegangen war. Sie hatten eine sehr schwierige Zeit, denn sie waren die Nachkommen von zwei sehr erstaunlichen Wesen, einschließlich einem, der nicht in seinem physischen Körper war. Er war Licht-Sperma, es war also ein bisschen anders als normalerweise. (Ein wenig Lachen.) Das war es! (Adamus kichert.)

Sie hatten es also sehr schwer, mit den Energien umzugehen. Sie haben es nicht lange ausgehalten und es war nicht... Es wurde gesagt, es war die Grippe oder irgendeine Krankheit, die zu dieser Zeit die Runde gemacht und sie überwältigt hat, doch es ging einfach darum, dass sie nicht damit umgehen konnten.

Sehr ähnlich wie bei vielen Kristallkindern, die momentan hereinkommen. Sie kommen herein, so klar und so wenig vertraut mit den Gepflogenheiten hier auf der Erde, dass sie hereinkommen und dann Dinge bekommen wie ADS oder irgend eine von diesen anderen Empfindlichkeiten, Allergien, Autismus und solcherlei Dingen. Sie haben es sehr schwer, sich an diese Energien anzupassen.

Und jetzt, ratet mal? Genauso seid ihr! Ihr, die ihr – viele von euch sind über tausende oder mehr Lebzeiten hier gewesen und ihr wart sehr vertraut mit den Gepflogenheiten hier auf dieser Erde – und auch ihr habt eine schwere Zeit damit. Momentan kommt so viel Energie rein, und das beeinflusst euch, wie wir kürzlich von ein paar Leuten gehört haben, die darüber sprachen. Ja, das letzte Jahr, die letzte Woche – verrückte Energien. Wartet bis nächstes Jahr. (Adamus kichert.) Ahh, doch ihr seid in der perfekten Position und das ist ganz genau der Grund, warum ich heute durch dieses ganze Jesus Spiel gegangen bin und es bis zu diesem eher trostlosen Ende vom Sterben am Kreuz gebracht habe. Vielleicht war es nicht die beste Sache, doch zu dieser Zeit schien es angemessen zu sein. Es war eine andere Zeit als heute, doch ihr habt es seitdem immer mit euch herum getragen.

Die große Frage

Ihr habt diese Frage, die in euch herumspringt und sie ist auf jeder Ebene. Sie ist auf eurer sehr praktischen, menschlichen Ebene. Sie ist auf einer esoterischen, spirituellen und Meisterebene. Diese Frage, die ihr euch selbst stellt, und Linda, wenn du das bitte aufschreiben würdest, und ihr werdet zuerst vielleicht ein bisschen verwirrt sein, und ihr werdet hingehen und sagen: „Ich verstehe nicht, über was er heute gesprochen hat. Diese Sache mit dem Jesus Spiel, und ich nehme an, das war irgendwie interessant. Und dann sagte er, ich laufe herum mit dieser Frage, doch ich bin mir nicht sicher, ob ich das tue.“ Und dann, nach ein paar Tagen, werdet ihr euch daran erinnern, dass ihr es doch tut.

Wie wird es enden? Das ist meine heutige Frage. Darum haben wir das Jesus Spiel gespielt. Wie wird es enden? Die große Frage, und es wird eine große Frage hineingehend in das nächste Jahr sein. Wie wird das enden?

Es ist eine Frage, die jeder von euch auf einer sehr praktischen Ebene gehabt hat. „Wie wird es enden? Bin ich 65? 85? Werde ich jemals diese Erleuchtung erreichen? Werde ich diese Erleuchtung erreichen und den Planeten verlassen? Werde ich die Erleuchtung erreichen und plötzlich kommen einige Gruppen“ – ich möchte keine davon nennen – „einige religiöse Gruppen, die hereinkommen und hinter mir her sind, mich töten? Werde ich ein Märtyrer sein? Werde ich so anderes als jeder andere sein, dass ich mich selbst von diesem Planeten entfernen werde, weil sie mir folgen werden und mir huldigen werden und all diese widerlichen Dinge tun werden und mich nicht alleine lassen – ähm – um einfach nur ein Meister zu sein?“

Frage – und es ist wirklich das Thema dieses Shouds – wie wird es enden?

Ich werde euch nicht die Antwort darauf geben. Das ist wirklich für euch, damit es in eurem Bauch herumspringt, in eurem Herzen und eurem Verstand, vom heutigen Zeitpunkt bis zu unserem nächsten Treffen. Und wir werden unser nächstes Treffen nach meinem Monolog eröffnen, wir werden es eröffnen, indem wir darauf zurückkommen. Wie wird es enden? Was bedeutet das für euch? Was habt ihr darüber prognostiziert, gedacht, angenommen? Ich werde euch einen kleinen Hinweis geben.

Wie wird es enden, worüber habt ihr nachgedacht? Wie werdet ihr sterben? Wie wird es enden? Es wird nicht annähernd so sein, wie ihr es euch jemals vorgestellt habt. Nicht annähernd.

Wir werden uns also in unserem nächsten Shoud dort hineinbegeben. Wir machen hier einen kleinen Vorverkauf für unseren nächsten Shoud. Ich liege im Wettbewerb mit den anderen Aufgestiegenen Meistern, muss eine große Anzahl erreichen. (Ein wenig Lachen.)

Wie wird es enden? Worüber habt ihr nachgedacht oder euch gefürchtet? Wie wird das enden?

Darum sind wir heute durch das Jesus Spiel gegangen. Es war alles ein Heranführen um zu sagen, seht, was mit ihm geschehen ist und wie wird es für euch enden? Was geschieht, wenn ihr hinüber wechselt, wann auch immer das sein mag? Was kommt als nächstes? Ahh! Es wird ein großartiger Shoud werden.

Und in der Zwischenzeit lasst uns ein wenig sprechen über...hm, lasst uns eine Sache ganz schnell machen. Ich erwähnte, dass Yeshua zurück nach Palästina ging – äh, politisch unkorrekt – nach Israel. Er ging zurück nach Israel, nachdem er viele, viele Jahre fort war. Habt ihr jemals bemerkt, dass es in der Bibel eine riesige Lücke gibt in dem Zeitraum zwischen ungefähr 14 und 33 Jahren. Warum haben nicht mehr Menschen gesagt: „Was ist geschehen?“ Er fertigte keine Stühle und Tische an und noch nicht einmal große Kreuze. (Ein wenig Stöhnen und Lachen.) Wir können jetzt darüber Witze machen, weil wir wissen, dass er Sex hatte. (Lachen)

Was waren also diese verlorenen Jahre? Wie kommt es, dass es keine Aufzeichnungen darüber gibt? Es wurde einfach irgendwie vertuscht. Nun ja, ihr wisst, er warf in den Tempeln Tische um als er 12 war, und dann hört man nichts mehr von ihm bis er 30 ist. Das ist eine ziemlich große Lücke. Ja.

Ja. Frage oder Kommentar.

SHAUMBRA 8: (ein Mann) Es ist ein Kommentar und der Kommentar dazu ist, dass es nicht in den Plan für die Missionierung passte.

ADAMUS: Ganz genau. Ganz genau. Es passte nicht in den Plan.

Warum schlafen die Menschen derart – nicht ihr, sondern die Menschheit allgemein – derart im Tiefschlaf, dass niemand einfach mal Zustände bekommen hat bei diesen Sprüchen und gesagt hat: „Ich werde solange nicht zur Kommunion gehen bis ich weiß, was er zwischen 14 und 30 getan hat. Ich werde einfach auch nicht mehr zur Beichte gehen. Niemals... Sagt es mir, sonst gibt's was.“ (Jemand sagt: „Sie wissen es nicht“.) Nun, sie wissen es nicht. Das ist vollkommen richtig. Aber sie denken sich noch nicht mal eine Zimmermann-Geschichte aus oder irgend so was. Sie denken sich noch nicht einmal eine Geschichte aus, dass er fortging und für eine Weile für irgendeine gemeinnützige Sache gearbeitet hat. (Adamus kichert.) Irgendetwas. Irgendetwas. Sie reagieren einfach mit – *Schluck!* – „Lasst uns darüber nicht diskutieren.“ Es ist einfach ein

wenig seltsam und derlei Dinge können nicht und werden sich in der Zukunft nicht weiter fortsetzen. Sie können es nicht. Sie können es nicht.

Ich bin erstaunt, dass andererseits zuverlässige Menschen einfach gesagt haben: „Oh, okay. Nun ja, keine schriftlichen Aufzeichnungen.“ Derlei Dinge, das Gewahrsein steigt gerade immens an. Derlei Dinge können nicht weitergehen. Die Menschen werden jetzt Fragen stellen. Sie werden mutig sein. Sie werden nach vorne kommen und sagen: „Nein, nein, nein, nein, nein. Das ergibt keinen Sinn, diese ganze jungfräuliche Geburtssache. Dennoch habe ich eine Geschichte bekommen, Unzucht von der anderen Seite aus zu treiben. Nun, das ist eine gute Antwort. Das, ja, das ist eine Geschichte.“ Das wird einige ins Grübeln bringen. Ergibt einen guten Hollywood-Film. (Einige kichern.) Es ist der Himmel in euch. Also... (Weiterhin Lachen.) Hat hier irgendwie eine doppelte Bedeutung, Ladys und Gentlemen. (Adamus kichert.)

2014

Hier nun also das, was ich gerne tun möchte. Lasst uns einen... Ich werde das außer der Reihe machen. Lasst uns anfangen mit diesem – 2014. Wir werden darüber in unserem kommenden Treffen nächsten Monat reden. (Bezieht sich auf das *ProGnost* Event.) Wie ich bereits bei unserem letzten Treffen sagte, das Jahr der liebevollen Strenge. Es wird auch das Jahr sein, um die Talente in eurem Inneren zu entdecken; liebevolle Strenge, Talente innerhalb des Selbst.

Es gibt einige Dinge in eurem Inneren, die bereits da sind. Ihr habt sie erschaffen, ihr habt sie gemacht. Sie sind ein Teil der Christus-Saat-Energie und sie sind nur – sie sind wie Kristalle, Kristalle in euch. Sie sind einfach nur nicht weiter vorangetrieben worden, aus vielerlei Gründen, auf die wir nicht eingehen müssen, doch Fähigkeiten und Talente, die euch gehören. Niemand hat sie euch gegeben. Sie werden euch in Erstaunen versetzen. Dinge, von denen ihr noch nicht einmal wusstet, dass ihr sie hattet – Kenntnisse, Talente, Kreativität – die, lasst es uns so ausdrücken, vorangetrieben werden. Sie werden hervorkommen. Die Zeiten werden hart sein und dies wird letztendlich der Auslöser sein, dass diese wunderschönen Dinge in eurem Inneren hervorkommen. Ein leichter Anstoß wird sie zum Vorschein bringen.

Lasst mich – ich springe hier ein wenig herum, jedoch absichtlich – lasst mich eine Sache zur Kreativität sagen, denn diese ist mit Dingen verknüpft, die ihr entdecken werdet, Fähigkeiten, die ihr schon immer hattet und die euch einfach nur zum Staunen bringen werden. Und dann wird es euch erstaunen, dass ihr sie nicht früher zum Vorschein gebracht habt. Doch Kenntnisse und Fähigkeiten und Talente, die momentan noch schlummern, aus welchem Grund auch immer, die zum Vorschein kommen werden.

Kreativität

Lasst mich eine Sache zur Kreativität sagen. Bei Kreativität geht es um Versuch und Irrtum. Es geht nicht darum, es beim ersten Mal richtig zu machen. Kreativität ist Versuch und Irrtum. Die Göttlichkeit ist in etwa auch so, doch beide sind miteinander verknüpft.

Es gibt das menschliche Verlangen, es die ganze Zeit über jedes Mal richtig zu machen oder es niemals zu tun. Mit anderen Worten, der garantierte Erfolg, dass es funktionieren wird. Die wahren brillanten Schöpfer sind diejenigen, die bereit sind, Fehler zu machen. Tesla – machte unterwegs viele Fehler. Viele von euren anderen berühmten Erfindern und Wissenschaftlern und Fortschrittler machten viele Fehler.

Wir sitzen gemeinsam im Aufgestiegenen Meister Club und wir machen Witze darüber. Wir sagen: „Ein wirklich erfolgreicher Mensch ist einer, der es zu ungefähr 18 % der Zeit über hinbekommt.“ Und wie viel Prozent bleiben übrig, um es nicht hinzukriegen? Addiert das schnell. Viel. Einfach ziemlich viel. Ich sage nicht, dass ihr dort eingesperrt sei. Ihr könntet es zu 50 % der Zeit über richtig machen. Vielleicht 70, was ich bezweifle, und es ist nicht wichtig.

Kreativität ist eine Sache von Versuch und Irrtum. Ein Schöpfer versucht nicht, es richtig zu machen. Nur der Mensch, nur ein mentales Wesen versucht es richtig zu machen. Ein Schöpfer erschafft einfach. Es spielt keine Rolle. Man könnte sagen, dass es gewissermaßen kein Urteil darüber gibt, aber tatsächlich gibt es da keinen großen Zusammenhang mit dem Ergebnis. „Ich erschaffe – oh, das funktionierte großartig. Ich erschaffe –pfft! Wow! Das hat sich nicht auf die Weise manifestiert, wie ich es eigentlich erhofft hatte.“

Das Lustige ist, der erleuchtete Schöpfer versteht, dass es sich irgendwo auf perfekte Weise manifestiert hat, vielleicht draußen in einer anderen Dimension. Es ist nur einfach nicht genauso hier hereingekommen. Warum? Weil die Energien herausfordernd sind, schwierig, dicht, unangenehm, gemein, verbunden mit anderen Menschen und allem anderen, und manchmal treten sie hier einfach nicht richtig in Erscheinung. Das bedeutet nicht, dass ihr es nicht geschafft habt. Es bedeutet einfach, dass ihr vielleicht eurer Zeit voraus wart, dass ihr vielleicht das Erschaffen in diesen anderen Seinsbereichen mögt, und vielleicht war es einfach nur nicht die richtige Zutat. Der wahre Schöpfer erschafft wieder, aus der Freude heraus, für seine Erfahrung, ohne sich Gedanken zu machen, ob es richtig oder falsch war.

Somit ist das Schöpfersein eine Sache von Versuch und Irrtum. Ein wahrer Schöpfer hat an beidem Freude, doch ist außer sich vor Freude, wenn er es tatsächlich hinbekommen hat – was sie fühlen, was sie sagen ist richtig, es manifestiert sich hier in dieser Realität in der Art, wie sie es haben wollen – 18 % der Zeit. Ziemlich gut. Vielleicht könnt ihr es besser machen.

Von nun an geht es hinein in das nächste Jahr – und dies wird alles miteinander verknüpfen, es ergibt momentan noch keinerlei Sinn, doch eines Tages werdet ihr sagen: „Oh! Jetzt verstehe ich“ – von nun an geht es hinein in das nächste Jahr, welches sowohl das Jahr der liebevollen Strenge ist, das Jahr der Entdeckung von schlummernden Talenten und Fähigkeiten innerhalb von euch selbst, die – ich werde es aufschreiben und eine Geld-zurück-Garantie auf diesen Shoud geben – die euch umhauen werden. Es wird euch buchstäblich nächstes Jahr umhauen, was hier am Schlummern gewesen ist.

Vertrauen

Die andere Sache nächstes Jahr - und das ist ein altes Thema, doch wir werden es noch einmal abdecken müssen und vielleicht danach noch einmal- ist Vertrauen. Ganz speziell nächstes Jahr – und es geht nicht darum, sich Sorgen zu machen, sondern es geht um das Gewahrsein – nächstes Jahr werdet ihr eine Sache haben, auf die ihr zurückgreifen könnt, und das seid ihr. Das seid ihr. Das erfordert Vertrauen. Wenn ihr zu euch selbst kein Vertrauen habt - und das ist die einzige Sache, auf die ihr zurückgreifen könnt - oh, dann wird es ein langer, langer Weg nach unten sein.

Außer wenn ihr euch selbst habt, um zu vertrauen. Nun, Vertrauen ist eine trickreiche Sache. Viele von euch sagen: „Oh ja, ich vertraue mir.“ Nicht wirklich. Nein, ihr sagt das, doch das tut ihr wirklich nicht. Ihr glaubt mir nicht? Werft einen Blick auf eure Aktionen und Reaktionen.

Vertrauen ist gewissermaßen eine Art von Unterwerfung, denn Vertrauen ist... Vertrauen, für einige der Meister, ist es das gewesen: „Ich habe nichts anderes. Es ist nichts mehr übrig. Das ist alles, was ich habe. Ich kann mich noch nicht einmal dort hineinbemühen. Ich kann mich nicht daran glaubend machen, doch das ist alles, was ich habe, weil alles andere fort ist.“ Das ist der Punkt, an dem ihr wahres Vertrauen entdeckt, nebenbei bemerkt. Ja.

Das nächste Jahr wird sich darum drehen, euch selbst zu vertrauen.

Ich kann euch dies sagen und ihr werdet es nicht unbedingt glauben, doch macht es einfach. Vertraut euch einfach. Auch wenn ihr denkt, es ist falsch, ist es immer noch richtig. Das ist es wirklich. Sogar wenn ihr denkt: „Oh, ich bin falsch abgebogen, ich habe das Falsche getan.“ Schaut euch zum Beispiel Yeshua an. Hatte eine Nacht eine Romanze unter den Sternen, hat sich nicht mehr bremsen können, konnte es nicht unter seiner Robe behalten, und plötzlich... (einige kichern). Und plötzlich hat es seine ganze Karriere, ein Lehrer am Yahad zu sein, zunichte gemacht. Hat es vollkommen versaut. Oh, hat er sich schlecht gefühlt. „Oh Mann! Ich hasse diese Sache hier unten! Schau, es hat mir so viel Ärger eingebracht.“ Es war eigentlich göttlich, denn es hat ihn aus der Kommune rausgeholt, hat ihn aus dieser Gemeinschaft rausgeholt. Oh mein Gott, war das langweilig dort.

Und als dann seine erste Frau gestorben ist, seine einzige Frau gestorben ist, und diese ganzen Schuldgefühle da waren – „Ich hätte in der Lage sein sollen, sie zu heilen. Ich hätte die richtige Kräutermischung kennen sollen“, oder was auch immer, „und Gott“, ihr wisst schon, „hat mir nicht zugehört, also muss ich ein Sünder sein.“ Wie schwer es für ihn war. Und doch war es göttlich. Das hat ihn aus der Gemeinschaft rausgeholt. Das hat ihn abgebracht vom Lernen. Das wart ihr! Das war die Christus-Saat in Aktion. Und ihr denkt, es war leicht für Yeshua, sich selbst zu vertrauen, zu sagen: „Oh ja. Ja, das ist genau so, wie ich es geplant habe. Uh huh, uh huh. Ja.“ (Einiges Lachen.) „Ja, es warf mich aus der Bahn und meine Frau stirbt und mein Leben ist ruiniert. Aber, oh sicher. Das bin ich. Ich bin ein Schöpfer.“ Doch tatsächlich war er das. Tatsächlich war er das.

Es gab genug eingebaute Hilfsmittel für den Fall, dass er in dieser wirklich langweiligen Gemeinschaft steckengeblieben wäre. Es gab genug eingebaute Hilfsmittel, sogar die Angst, durch die er gegangen ist, löste bei ihm den Beginn seiner Suche aus. Was sonst hätte dies zu der damaligen Zeit tun können? Manchmal... Rede ich zu viel? (Ein paar im Publikum sagen nein.) Nein. Gut, denn ich werde weiter reden. (Adamus kichert.)

So schwierig es auch mit dem Tod seiner Frau war, was sozusagen kein Unfall war, und wenn er sich selbst vertraut hätte, würde er die Weisheit verstanden haben. Wenn er sich selbst vertraut hätte, wäre sie im Grunde niemals gestorben. Somit müssen viele Dinge, die geschehen, nicht unbedingt geschehen. Jesus hätte nicht am Kreuz sterben müssen, wenn genug Menschen sich selbst vertraut hätten. Es hätte nicht auf diese Weise geschehen müssen.

Viele Dinge in eurem Leben müssen nicht geschehen, wenn ihr euch selbst vertraut. Wenn ihr euch vollkommen, mitfühlend „ich habe nichts anderes in meinem Leben“ selbst vertraut. Es wird die Erfahrung verändern. Das Ergebnis, das Endresultat wird immer noch das gleiche sein – Erleuchtung. Ich würde sagen, die meisten von euch sind demgegenüber eine Verpflichtung eingegangen, ihr habt in diesem Leben eine ziemlich gute Chance dazu, eine ziemlich gute Chance. Zumindest eine dreiprozentige Chance in diesem Leben. (Lachen und Stöhnen.) Das war ein Witz. Ihr habt eine hundertprozentige Chance. Ja, ja. Ja. Das Potenzial ist da.

Die meisten von euch haben mit Sicherheit ein ausgezeichnetes, ausgezeichnetes, ausgezeichnetes Potenzial für die Umsetzung – ich möchte es noch nicht einmal Erleuchtung nennen; Umsetzung – in diesem Leben, wenn ihr euch selbst vertraut.

Ich kann Vertrauen schwerlich unterrichten. Ich kann es schwerlich tun. Ich kann die Worte sagen. Wir können ein paar Merabh's für das Vertrauen machen und den ganzen Rest davon, doch wenn ihr euch nicht vertraut, dann vertraut ihr euch nicht.

Was dann geschehen kann, wenn ihr euch nicht vertraut – wenn ihr auf diesem Weg seid, wenn ihr in eure Erleuchtung kommt und ihr euch selbst nicht vertraut – wird alles fortgerissen werden, sodass nur ihr alleine übrig bleibt. Das ist keine allzu schlechte Sache, doch es muss nicht auf diese Weise geschehen. Es muss nicht geschehen. Ihr könnt im Grunde einfach nur euch vertrauen.

Und nicht eurem Selbst aus dem letzten Leben, nicht diesem goldenen Engel. Ich spreche darüber, euch zu vertrauen, dem, der heute hier sitzt, mit einem großartigen Lächeln auf dem Gesicht – diesem zu vertrauen. Dem zu vertrauen, was ihr habt, diesem erstaunlichen, wunderschönen Wesen, das jedes Mal jünger aussieht, muss ich sagen. Ich weiß nicht, was ihr macht, doch klärt mich darüber auf!

Dieses erstaunliche Vertrauen in euch selbst. Sodass es nicht in die Erfahrung des Herunterreißen gehen muss. Es muss dieses ganze Szenario nicht geben.

Einige von euch fühlen sich, als ob ihr diese Art von Asteroid wärt auf dem Weg zu einer Art seltsamen Ende. Aus diesem Grund sage ich, wie wird es enden? Wie wird es enden? Und ihr reagiert ungefähr so: „Oh, ich bin außer Kontrolle geraten. Ich fühle, wie ich in Richtung dieser Wand abgeworfen werde, und plötzlich knallt es!“ Es muss nicht auf diese Weise geschehen. Euch zu vertrauen – *wusch!* – verändert diese ganze Dynamik. Ich kann euch kein Vertrauen beibringen. Ich kann euch nur darum bitten, es im Inneren zu fühlen.

Nun, ihr fühlt nach innen, ihr sagt: „Okay, ich werde mir selbst vertrauen“, und zwei Dinge geschehen. Als erstes sagt ihr: „Nun, ich habe in der Vergangenheit Mist gebaut.“ Nein, ich hab es euch gerade eben gesagt. Schöpfertum dreht sich um Versuch und Irrtum. Ihr habt keinen Mist gebaut. Es war eine Erfahrung.

Zweitens, die anderen Alarmglocken gehen an, ein größerer Alarm: „Ja, ich kann mir selbst vertrauen, doch was ist mit den anderen? Ich kann den anderen nicht vertrauen, weil sie mich bescheißen werden. In der Minute, wo ich meine Abwehr runterfahre, werden sie hereinkommen. Sie werden mein Haus übernehmen, mein Geld, alles was ich habe. Mich manipulieren, einen Vorteil aus mir ziehen.“ Nein.

Wenn ihr – und ihr könnt das auch aufschreiben – wenn ihr euch selbst vertraut, vertraut ihr plötzlich auch jedem anderen. Plötzlich vertraut ihr jedem anderen. Tatsächlich ist es so, das ist eine altbekannte Tatsache, wenn ihr euch selbst vertraut, verschwindet das Wort „Vertrauen“ aus dem Wörterbuch. Es lässt sich noch nicht einmal mehr in der Meisterschaft anwenden, der Erleuchtung. Irgendjemand kommt, um mit euch über Vertrauen zu sprechen, und ihr habt zu diesem Wort gar keinen Bezug mehr, es ist alt und fremd. „Vertrauen, oh, was für ein altes Wort.“ Ihr müsst noch nicht einmal darüber nachdenken, anderen zu vertrauen. Es ist einfach mit eingeschlossen. Es ist bereits da.

Und ich weiß, ich kann einige von euch hören, ganz speziell online, wie ihr aufschreit: „Aber ich habe dies bereits versucht und in der Minute, wo ich meine Abwehr heruntergefahren habe, haben sie aus mir einen Vorteil gezogen.“ Nun, (A) ihr habt eure Abwehr nicht runtergefahren, (B) sie können aus euch keinen Vorteil ziehen, außer ihr seid in einer Art Opfer-Energie. Sie können es nicht.

Wenn ihr euch vertraut, werdet ihr niemals mehr in einer Situation sein, wo ihr euch Sorgen darüber machen müsst, anderen zu vertrauen oder ihnen nicht zu vertrauen. Ihr seid niemals in dieser Situation. Es taucht noch nicht einmal mehr auf. Ihr müsst euch also keine Sorgen über jemanden machen, der euch etwas wegnehmen möchte. Ihr werdet einfach niemals in diesem Umstand sein. Und ihr werdet Geschichten von anderen Menschen hören, die es sind. Ihr werdet Geschichten von Menschen hören, die missbraucht werden, aus denen andere einen Nutzen ziehen, und es ist einfach so wie: „Wow. Es geschieht mir noch nicht einmal mehr. Ich frage mich warum?“ Weil ihr euch vertraut. Weil ihr euch vertraut.

Die Zeit läuft davon. Ich bin mir im Klaren, dass eine Party stattfindet. Ich nehme an, ein wenig Tanz, ein wenig Verkleidung –... Ein bisschen Wein, und ich nehme an, es gibt sogar ein bisschen Saint-Germain-Likör. (Jemand sagt „Ja!“)

LINDA: Mmm.

ADAMUS: Ahhh, ja.

Doch bevor wir das tun, lasst uns diese Sitzung beenden – lasst uns diese Sitzung mit einer kleinen Erfahrung beenden. Es bedeutet, Musik an – leichte verträumte Merabh-artige Musik – und die Lichter ein wenig runterfahren. Ah, ja.

Wir haben heute eine gute Sitzung gehabt, das Jesus Spiel, die Jesus Geschichte.

Wie wird es enden?

(Die Musik fängt an zu spielen, „Lonely Road“ aus dem Album: „Day of Life“ von Bernhard Koch)

Wir haben darüber gesprochen, wie wird es enden? Es ist eine Art Hausaufgabe für unsere nächste Sitzung.

Man könnte argumentieren, dass es für Yeshua nicht so gut ausgegangen ist. Kein so großartiges Beispiel, doch es wurde betont, dass es lange her ist. Das Bewusstsein war anders. Die Dinge sind damals anders ausgegangen.

Das Christus-Saat-Bewusstsein wurde trotzdem zu diesem Planeten gebracht und es wurde mit einem Wissen hereingebracht, dass der Planet noch nicht ganz dazu bereit war. Es gab keinen Zweifel daran, keine Unsicherheit, dass es 2000 Jahre brauchen würde. Das war damals bekannt. Es ging um das Hereinbringen, das Anpflanzen dieser Christus-Saat, damit ihr in einer anderen Inkarnation mit einem neuen Namen zurückkommen könntet und diese Sache einsammeln könntet, die ihr hereingebracht habt.

Ihr habt es wirklich nicht für den Rest der Welt hierher gebracht. Ihr wusstet, dass sie eines Tages davon profitieren würden. Ihr habt es für euch hereingebracht. Man könnte sagen, dass diese Zeit wie eine Autobahn ist. Die Zeit ist 2000 Jahre an Kilometern oder Meilen vergangen. Ihr wusstet damals, dass ihr hier in 2000

Jahren sein werdet, an diesem Punkt auf dieser kosmischen Reise. Ihr habt diesen Christus-Samen dort vor 2000 Jahren hineingelegt, sodass er jetzt für euch hier sein würde.

Ihr wusstet, ihr würdet an diesen Punkt kommen, wo ihr es braucht, es wollt, und hier ist es.

Es wäre wahrscheinlich wirklich ärgerlich gewesen für die energetische Balance, wenn es vor 2000 Jahren ausgekeimt wäre. Sogar eure Zusammensetzung Yeshua wusste das. Wenn es jene gab, die ihn dazu drängten und unter Druck setzten, die fast ein klein wenig habgierig sagten: „Nein, bring es jetzt zum Erblühen. Bring es jetzt sofort raus. Wir sehen es in dir. Wir möchten es jetzt“, sagte Yeshua: „Nein, es ist noch nicht ganz so weit.“

Sie sagten: „Ja, aber Meister, Meister wann wird es fertig sein? Wird es von jetzt an in einem Jahr, in zehn Jahren so weit sein? Wirst du uns beibringen, wie man dazu bereit ist?“ Und Yeshua sagte: „Ich kann nicht.“ Er sagte: „Ich kann euch sagen, dass ihr nicht bereit seid, weil ihr euch immer noch nicht vertraut. Ihr setzt mich immer noch auf einen Podest. Ihr möchtet immer noch, dass ich euch rette, Wunder für euch vollbringe, euch unterrichte. Nein, ihr seid noch nicht ganz dazu bereit.“

Also endete es gewissermaßen für Yeshua. Auf andere Weise wird es weitergelebt. Die Geschichte teilt sich natürlich, wie ihr wisst. Die Geschichte von Jesus aus der Bibel und dann gibt es die Geschichte von Yeshua. Die Geschichte von Yeshua ist auch erhalten geblieben. Diese Energie, diese Christus-Saat, dieser Segen, ist bis jetzt weiter erhalten geblieben.

Doch der Teil von euch, der Yeshua ist, kommt noch einmal zurück, indem ihr sagt: „Jetzt sind wir bereit dafür, dass diese Christus-Saat erblühen kann, wachsen kann.“

Dieselbe Zusammensetzung von Yeshua sagt zu euch: „Seid ihr bereit, zu vertrauen?“ 2000 Jahre später sagt er: „Ich komme zu euch zurück. Seid ihr bereit, euch selbst in tiefstem Maße zu vertrauen, uneingeschränkt, bedingungslos, ohne wenn und aber, oder ‚ich weiß es nicht‘.“ Kommt zurück um zu sagen: „Seid ihr bereit, um in diesem Zustand eures eigenen göttlichen Vertrauens zu sein, egal was geschieht? Sogar wenn ihr denkt, dass ihr Fehler macht, darüber hinausgeht und an einem Ort des Vertrauens seid. Sogar wenn es euch Angst macht, euch auf der tiefsten Ebene terrorisiert, alle eure Ängste nach oben bringt – Angst vor Krankheit, Angst vor Armut, Angst davor, allein zu sein, Angst vor, nun, dem Ende – seid ihr bereit, in diesem Zustand des Vertrauens zu sein?“

Und ich möchte das nicht schönreden und sagen: „Oh, vertraut euch. Es ist so freudvoll und spaßig und glücklich und eitel Sonnenschein und Regenbogen.“ Nein. Es sind auch die Dämonen und Drachen. Es ist eine Angst, die in euch hochkommen könnte, die euch erstarren lassen wird – euer Gehirn erstarren lassen wird, euren Körper erstarren lassen wird. Erstarren, wie bei Kälte. Euch so tief zu vertrauen, und das bedingungslos, wird euren Bauch zum Rumoren bringen. Wird euren Verstand überwältigen – zu viele Gedanken, zu viele Fragen.

Das ist das Werkzeug für nächstes Jahr – Vertrauen. Oh, wir haben darüber so viele Male gesprochen. Doch es ist wieder da.

Für einige von euch wird es gewissermaßen alles sein, was euch bleibt. Natürlich habt ihr ein paar Kleider und eine Flasche billigen Wein im Kühlschrank, doch das ist wirklich alles, was euch bleibt. Euer Bankkonto ist leergefegt. Euer Auto wird wahrscheinlich kein weiteres Jahr durchhalten. Aber ihr habt dieses Vertrauen.

Lasst uns kein weiteres Jesus Spiel damit spielen. Lasst es nicht so enden, wie es bei ihm gewesen ist, denn mit diesem Vertrauen verändert sich alles. Das Lustige ist, ihr müsst noch nicht einmal darüber nachdenken und ihr müsst danach noch nicht einmal etwas planen. Ihr müsst nicht an den Dingen arbeiten. Es kommt zu dieser Ebene des Vertrauens. Ihr müsst euch keine Gedanken über andere Menschen machen, die IRS oder irgendetwas anderes derartiges, die Außerirdischen oder die Verschwörungstheorien.

Wenn ihr auf dieser tiefen, einfachen, grundsätzlichen Ebene des Vertrauens seid, berührt euch dieser andere Kram einfach nicht mehr, es beeinflusst euch nicht mehr.

Dies wird also etwas sein, das für euch wieder hochkommt in diesen, oh, zumindest in den nächsten dreißig Tagen oder so, vor unserem nächsten Shoud. Die Frage: „Wie wird es enden?“ Und die Frage: „Kann ich mir diesen Grad an Vertrauen erlauben?“

Und bevor ihr die Frage beantwortet; wenn ihr ja sagt, werdet ihr die Erfahrungen bekommen, die – wie soll ich es sagen – euch selbst darin bestätigen, sodass das Vertrauen nicht mehr nur ein mentales Konzept ist, sondern dass es genau dort drinnen ist mit eurem Wissen. Dann werdet ihr in der Lage sein, alles zu durchfliegen, alles.

Lasst uns einen guten tiefen Atemzug nehmen, meine lieben Freunde.

Freut euch in dieser Weihnachtszeit und über die Freundschaft, die wir hier haben und das Lachen von heute; in der Lage zu sein, über Yeshua und Jesus zu sprechen und irgendwie respektlos zu sein. Nein, wirklich respektlos. Ich kann es nicht erwarten, die YouTube Clips dieses Mal zu sehen. (Lachen) Doch es läuft darauf hinaus, was wirklich eine Rolle spielt, was wirklich, wirklich eine Rolle spielt.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen und immer in dem Wissen sein, dass, egal was geschieht, egal, wie schwierig es ist, egal, wie erstaunlich es ist, nun, alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

Und so ist es.

Ich Bin Adamus, euch freudig zu Diensten. Danke. Danke. (Publikum applaudiert)

Dieser Text ist Bestandteil der Webseite www.to-be-us.de und darf (bei Hinzufügung dieser Fußnote) gerne frei weitergegeben werden. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite www.crimsoncircle.com zu finden. © Copyright Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA"

Wir danken euch von Herzen für eine Spende zur Unterstützung unserer Übersetzungsarbeit, damit wir sie weiterhin für alle vollkommen kostenfrei anbieten können. Jeder Betrag ist herzlich willkommen, entweder per Banküberweisung an untenstehendes Konto, oder ganz unkompliziert auf der Webseite über PayPal.

Zentrales Spendenkonto für alle Übersetzungen:

Birgit Junker

Kto: 1202 0304 65

BLZ: 500 502 01

Frankfurter Sparkasse

BIC: HELADEF1822

IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65

Achtung SEPA-Umstellung ab Februar 2014:

Dann gilt nur noch die BIC und IBAN bei Überweisungen